

Evaluation des Projekts Herbst-Camp

Im Auftrag des Kreises Bergstraße

Kontakt:

Centrum für Evaluation (CEval)
Universität des Saarlandes
Postfach: 15 11 50
D-66041 Saarbrücken

Tel.: +49 - (0) 6 81 - 3 02 - 45 09
Fax: +49 - (0) 6 81 - 3 02 - 38 99
E-Mail: p.klaeren@ceval.de
URL: www.ceval.de

Saarbrücken, 11. Februar 2009

VERFASSER: Pascal Klären, M.A.
KOORDINATION: Vera Hennefeld, M.A.
LEITUNG: Prof. Dr. Reinhard Stockmann

Inhalt

1. Gegenstand der Studie	1
1.1 Einleitung.....	1
1.2 Untersuchungsgegenstand und Auftrag.....	1
2. Evaluationskonzeption: Design und Durchführung	3
3. Ergebnisse	10
3.1 Zufriedenheit mit dem Herbst-Camp	10
3.1.1 Zufriedenheit der Grundschullehrer.....	10
3.1.2 Zufriedenheit der Schüler	11
3.1.3 Zufriedenheit der Eltern.....	12
3.2 Veränderungen schulischer Fähigkeiten	14
3.2.1 Einschätzungen der Grundschullehrer	14
3.2.2 Einschätzungen der Schüler.....	16
3.2.3 Einschätzungen der Eltern	17
3.3 Einschätzung des Lern- und Sozialverhaltens sowie des Selbstbewusstseins	18
3.3.1 Einschätzungen der Grundschullehrer	18
3.3.2 Einschätzungen der Eltern und der Schüler.....	19
3.3.3 Einschätzungen des pädagogischen Teams.....	20
3.4 Ergebnisse der Gruppendiskussion mit dem pädagogischen Betreuungsteam	21
3.5 Zusammenfassung der Ergebnisse	23
4. Schlussfolgerungen und Empfehlungen	26
5. Quellenverzeichnis	28
6. Abkürzungsverzeichnis	29
7. Anhang	30

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1.	Befragung der Grundschullehrer	5
Tabelle 2.	Befragung der Schüler.....	6
Tabelle 3.	Befragung des pädagogischen Teams.....	8
Tabelle 4.	Befragung der Eltern	9
Tabelle 5.	Zufriedenheit der Grundschullehrer	10
Tabelle 6.	Zufriedenheit der Schüler über verschiedene Teilbereiche	11
Tabelle 7.	Erwartungen der Eltern an das Herbst-Camp	12
Tabelle 8.	Zufriedenheit der Eltern mit der Organisation.....	13
Tabelle 9.	Akzeptanz der Grundschullehrer Feriencamps gegenüber	15
Tabelle 10.	Einschätzung der Leistungsveränderung durch die Grundschullehrer.....	15
Tabelle 11.	Einschätzung der Leistungsveränderung durch die Schüler	17
Tabelle 12.	Einschätzung der Leistungsveränderung durch die Eltern	17
Tabelle 13.	Einschätzung der motivationalen und sozialbezogenen Veränderungen	18
	durch die Grundschullehrer	
Tabelle 14.	Einschätzung der Lernfreude und des Selbstbewusstseins durch die Eltern....	19
Tabelle 15.	Einschätzung der Lernfreude durch die Schüler	19
Tabelle 16.	Anzahl der Schüler mit risikobehafteten Sozial- und Lernverhalten	21

1. Gegenstand der Studie

1.1 Einleitung

Das Centrum für Evaluation (CEval) wurde vom Kreis Bergstraße mit der Bewertung des pädagogischen Projekts ‚Herbst-Camp‘ beauftragt. Die Studie wurde im Zeitraum von September 2008 bis Februar 2009 durchgeführt.

Zur Datenerhebung wurden gemäß des Multimethodenansatzes des CEval verschiedene Instrumente eingesetzt. Durch die Kombination qualitativer und quantitativer Methoden wurde eine valide Datenbasis geschaffen, auf deren Grundlage im Rahmen der Studie Empfehlungen für eine etwaige Fortführung der Maßnahme im Herbst 2009 formuliert werden.

Der Bericht gliedert sich in vier Abschnitte: In Kapitel 1 wird zusammenfassend die Projektkonzeption des Herbst-Camps sowie der Evaluationsauftrag erläutert. Daran anschließend wird das methodische Vorgehen der Evaluation, einschließlich der Erhebungsinstrumente, die im Evaluationsprozess zum Einsatz gekommen sind, beschrieben (Kapitel 2). Kapitel 3 stellt die Auswertungsergebnisse der erhobenen Daten dar, aus denen wiederum im vierten und letzten Abschnitt Schlussfolgerungen gezogen sowie Empfehlungen für eine etwaige Fortführung des Projekts formuliert werden.

1.2 Untersuchungsgegenstand und Auftrag

Der Kreis Bergstraße begann Anfang 2008 mit seinen Planungen für das Projekt. Die Maßnahme wurde vom 06. bis zum 17. Oktober 2008 in den Herbstferien vom Kreis Bergstraße in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt Heppenheim und dem Hessischen Kultusministerium in diesem Jahr erstmalig angeboten. Mit der organisatorischen und pädagogischen Durchführung der Maßnahme wurde der Verein Lernmobil e.V. aus Viernheim beauftragt. Bereits in der Planungsphase des Projekts wurde eine Steuerungsgruppe eingerichtet, die sich aus Vertretern¹ des Kreises Bergstraße, des hessischen Kultusministeriums sowie des Lernmobil e.V. zusammensetzte. Durchführungsort war die Odenwaldschule in Heppenheim.

Konzipiert wurde das Camp für Schüler der 4. Jahrgangsstufe, die zu diesem Zeitpunkt verschiedene Grundschulen des Kreises besuchten. Die Zielgruppe unterteilt sich zum einen in

- versetzungsgefährdete Schüler (*Zielgruppe I*) sowie
- begabte und bildungswillige Schüler mit Migrationshintergrund (*Zielgruppe II*), die eine zusätzliche Förderung besonders im Hinblick auf ihre sprachlichen Kompetenzen erhalten sollten.

Das Ziel des Projekts bestand darin, die Grundschüler so zu fördern, dass sie trotz einer bestehenden Versetzungsgefährdung am Ende des laufenden Schuljahres in die 5. Jahrgangsstufe versetzt werden. Die Schüler mit Migrationshintergrund sollten zudem sprachlich gefördert werden, um ihren Bildungsweg in einer weiterführenden Schule fortsetzen zu können. Der Auftraggeber formulierte im Vorfeld konkrete, quantifizierte Zielvorgaben², welche

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im vorliegenden Bericht die männliche Sprachform verwendet. Die weibliche Form wird in diesem Fall als inbegriffen angesehen.

² Demnach sollen zum einen 90% der teilnehmenden Schüler, die Versetzung in die fünfte Jahrgangsstufe erreichen. Zum anderen ist es die Absicht des Auftraggebers, dass mindestens die Hälfte der Schüler mit

jedoch erst mit Beendigung des laufenden Schuljahres (Juli 2009) überprüft werden können. Gemäß Vereinbarung wird der Auftraggeber diese Überprüfung im Sommer vollführen, da die Evaluierung seitens des CEval bereits zum 15. Februar 2009 beendet sein wird.

Das Camp war inhaltlich so konzipiert, dass die Schüler individuell in den schulischen Kernfächern Deutsch und Mathematik unterstützt wurden. Hierzu wurden die Kinder in Kleingruppen aufgeteilt. In den sogenannten ‚Lerninseln‘ wurden täglich unter Anleitung des Betreuungspersonals sprachliche und mathematische Lerninhalte aufgearbeitet, wobei die Kinder pro Tag nur in einem Fach gefördert wurden. Ein beaufsichtigtes Selbststudium der Schüler mittels spezifischer Lernsoftware war täglicher Bestandteil der Lerninseln. Informationen zum Förderbedarf eines jeden Schülers erhielt das pädagogische Team im Vorfeld des Camps in Form eines kurzen Berichts von den jeweiligen Grundschullehrern. Darin waren Angaben zu den schulischen Stärken und Schwächen der Schüler, bekannte Teilleistungsstörungen sowie Einschätzungen des individuellen Sozialverhaltens enthalten. Aus den von den Lehrern zur Verfügung gestellten Informationen ergaben sich für die Förderung in Deutsch drei Förderschwerpunkte: Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS), Deutsch als Zweitsprache (DaZ) sowie Lesekompetenz. In Mathematik wurden inhaltlich die Grundrechenarten aufgearbeitet. Zu Beginn des Camps wurden die Schüler von den Pädagogen im Rahmen eines persönlichen Gesprächs hinsichtlich ihrer schulischen Fähigkeiten getestet. Auf Grundlage dieser Gespräche wurde für jeden Schüler ein individueller Förderplan erstellt und die Zuweisung zu den Lerngruppen vorgenommen.

Neben der fachlichen Förderung war nachmittags ein freizeitpädagogisches Projekt fester Bestandteil des Tagesablaufplans. Unter Anleitung einer Theaterpädagogin wurde ein Theaterstück mit den Schülern eingeprobt, das am letzten Tag des Camps im Beisein der Eltern aufgeführt wurde.

Die Kombination aus schulischer Förderung und der pädagogischen Nachmittagsbetreuung zielt auf ein ganzheitliches Lernen ab. Neben den konkreten schulischen Kompetenzen sollten auf diese Weise auch motivationale Aspekte wie Selbstbewusstsein und Sozialverhalten verbessert werden, was pädagogisch-psychologischen Erkenntnissen zufolge wiederum positive Auswirkungen auf die Schulleistung haben kann³.

Geplant war darüber hinaus, dass das Projekt in enger Kooperation von Schule, Elternhaus und Betreuungspersonal des Herbst Camps stattfindet. Ziel hierbei war es, den Eltern Förder- und Lernmöglichkeiten aufzuzeigen, die individuell auf ihre Kinder abgestimmt sind.

In der ersten Woche des Camps wurden die teilnehmenden Kinder durch den von Lernmobil e.V. organisierten Fahrdienst am Abend nach Hause gebracht, in der Folgewoche übernachteten sie vor Ort in der Odenwaldschule, die als private Internatsschule während der Ferien über ausreichend Schlafmöglichkeiten verfügt.

Insgesamt nahmen 24 Kinder von elf Grundschulen des Kreises am Herbst-Camp teil. Davon war die überwiegende Mehrheit weiblich (15 Mädchen und 9 Jungen). In der ursprünglichen

Migrationshintergrund im Anschluss an die Primarstufe ihre schulische Laufbahn in mindestens einer Realschule fortführen.

³ Im Bereich der pädagogischen Psychologie wird Selbstbewusstsein häufig durch den Begriff des Selbstkonzepts ersetzt. Vgl. hierzu: Krapp, A. (1997): Selbstkonzept und Leistung - Dynamik Ihres Zusammenspiels: Ein Literaturüberblick. In: Weinert, F.E./Helmke, A. (Hrsg.), *Entwicklung im Grundschulalter*. Weinheim: Psychologie Verlags-Union.

Projektkonzeption war zwar eine Teilnehmerzahl von 20 Kindern vorgesehen, da jedoch nur ein geringer Überhang an Anmeldungen vorlag, entschied die Steuerungsgruppe, dass alle Kinder teilnehmen können⁴. Der Altersdurchschnitt der Schüler belief sich zu Beginn der Maßnahme auf zehn Jahre und drei Monate. Mehr als die Hälfte haben einen Migrationshintergrund (ca. 14). Jeweils zehn Kinder kommen aus der Türkei und aus Deutschland. Die Herkunft der übrigen vier verteilt sich auf die Länder Bulgarien, Kirgisistan, Kasachstan sowie Polen.

Aufgabe der Evaluationsstudie ist die Wirksamkeit der beschriebenen pädagogischen Maßnahme zu erfassen und Empfehlungen für eine künftige Ausgestaltung der Maßnahme zu erarbeiten. Hierzu wurde neben möglichen Veränderungen schulischer Leistungen, das Sozialverhalten und das Selbstbewusstsein der teilnehmenden Schüler sowie die Zufriedenheit ausgewählter Akteure mit dem Camp (Grundschullehrer, Eltern und Schüler) analysiert.

2. Evaluationskonzeption: Design und Durchführung

Allgemeine Anmerkungen zur Wirkungsmessung der Maßnahme

Neben einer schulischen Leistungssteigerung war das erklärte Ziel des Herbst-Camps, eine Verbesserung des Sozialverhaltens und des Selbstbewusstseins der Schüler zu erreichen. Diese drei Aspekte werden daher auch bei der Analyse berücksichtigt. Bevor das methodische Vorgehen näher erläutert wird, sollte zunächst einmal auf die generelle Problematik bei der Wirksamkeitsmessung pädagogischer Interventionsmaßnahmen eingegangen werden. Im Rahmen der Evaluationskonzeption, wie sie im vorliegenden Fall vom Kreis Bergstrasse und von CEval vereinbart wurde, ist es methodisch nicht realisierbar, beobachtete Effekte bei der Zielgruppe *kausal* auf die pädagogische Fördermaßnahme zurückzuführen. So wird die schulische Leistung eines Schülers beispielsweise von einer Vielzahl unterschiedlicher Bedingungsfaktoren⁵ beeinflusst, welche kaum isolierbar und deshalb auch nicht im Rahmen einer Evaluation kontrolliert analysiert werden können. Um Wirkungen kausal zu interpretieren (z.B. „Schüler X ist besser im Rechnen, weil er im Herbst-Camp teilgenommen hat!“), bedarf es eines experimentellen bzw. quasiexperimentellen⁶ Evaluationsdesigns. Diese methodische Herangehensweise konnte im vorliegenden Fall aus Kostengründen nicht umgesetzt werden. Kompensiert wird das Fehlen eines experimentellen Designs bei der Messung der Veränderung sprachlicher und mathematischer Fähigkeiten durch die systematische Auswertung schulischer Zensuren im Rahmen eines Vorher-Nachher-Vergleichs. Da jedoch Zensuren als alleiniger Anhaltspunkt zur Beschreibung von Lernverhalten unzureichend sind, wurden zusätzlich verschiedene Aspekte der schulischen Leistung, des Lern- und Sozialver-

⁴ Vgl. hierzu: Dokumentation - 1. Herbst-Camp des Kreises Bergstraße für GrundschülerInnen, Dr. Gerd Baltes, Lernmobil e.V. (2008).

⁵ Vgl. hierzu: Helmke, A. Schrader, F.-W. (2006). Determinanten der Schulleistung. In: Rost, D. (Hrsg.), *Handwörterbuch Pädagogische Psychologie*. Weinheim u.a.: Beltz.

⁶ Experimentell bedeutet in diesem Zusammenhang die systematische Beobachtung der Veränderung der Lernleistung unter kontrollierten Bedingungen und unter Berücksichtigung einer Vergleichsgruppe von Schülern, die nicht am Camp teilnehmen.

haltens sowie des Selbstbewusstseins von den Grundschullehrern, den Eltern und den Betreuern unter Verwendung unterschiedlicher Methoden eingeschätzt. Auf diese Weise sind die möglichen Wirkungen des Herbst-Camps auf die teilnehmenden Kinder Gegenstand multiperspektivischer Beurteilungen. Zusätzlich können durch die unterschiedlichen Messzeitpunkte etwaige Veränderungen bezüglich der oben genannten Aspekte in der Tendenz festgestellt werden.

Befragung der Grundschullehrer

Die Grundschullehrer als pädagogische Experten der teilnehmenden Kinder wurden etwa vier Wochen nach den Herbstferien postalisch und standardisiert befragt. Die Befragung bestand aus zwei Teilen: **Teil A** der Lehrerbefragung war so konzipiert, dass die Lehrer das Lernverhalten⁷ der Schüler, die am Herbst-Camp teilgenommen hatten, einschätzen sollten. Im Rahmen der Anmeldung jedes einzelnen Schülers wurde bereits eine solche Einschätzung seitens der Lehrer vorgenommen. Diese Einschätzungsskala wurde im Vorfeld der Evaluation vom Auftraggeber erstellt und an die entsprechenden Lehrer weitergeleitet. Durch die Verwendung derselben Items in der Ex-Post-Befragung der Lehrer kann ein Vorher-Nachher-Vergleich des individuellen Lernverhaltens realisiert werden. Erweitert wurde der Einschätzungsbogen um die Aspekte Lernfreude, Sozialverhalten, Selbstbewusstsein sowie um die Schulleistung in den Fächern Mathematik und Deutsch. Ziel von Teil A der Lehrerbefragung ist es, eine umfassende quantifizierbare Charakterisierung für jeden Schüler individuell in die Analyse einfließen zu lassen. Insgesamt bearbeiteten die Lehrer die Beurteilungsbögen von 20 Schülern, was einer vergleichsweise sehr hohen Rücklaufquote von 83,3% entspricht.

Teil B enthält Items zur generellen Akzeptanz der Lehrer gegenüber Feriencamps. Der Begriff der Akzeptanz wurde operationalisiert, indem die Lehrer einschätzten, welche Wirkungen solche Maßnahmen ihrer Ansicht nach überhaupt auf teilnehmende Schüler haben können (z.B. Stärkung des Selbstbewusstseins oder Verbesserung des Sozialverhaltens). Zudem wurden Aspekte zur Zufriedenheit mit dem Herbst-Camp erfragt (z.B. die Zufriedenheit mit den zur Verfügung gestellten Informationen über das Herbst-Camp oder die Zufriedenheit mit dem Informationsfluss zwischen Schule und Verantwortlichen). Die Rücklaufquote von Teil B lag im Dezember bei 52,5%, konnte jedoch durch eine Nachfassaktion von Anfang bis Mitte Januar auf sehr gute 87,5% erhöht werden.

Die bei der Lehrerbefragung eingesetzten sowie alle anderen Erhebungsinstrumente sind im Anhang dieses Berichts dokumentiert.

⁷ Das Konstrukt ‚Lernverhalten‘ umfasst hierbei die Einschätzungen der Lehrer hinsichtlich der Teilbereiche Auffassungsvermögen, Konzentrationsfähigkeit, Sorgfalt/Genauigkeit, Ausdauer, Geschwindigkeit und Selbstständigkeit.

Tabelle 1. Befragung der Grundschullehrer

Erhebungsinstrument	Standardisierter Einschätzungsbogen für jeden Schüler (Teil A der Lehrebefragung)
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Einschätzung des Lernverhaltens (Auffassungsvermögen, Konzentrationsfähigkeit, Sorgfalt/Genauigkeit, Ausdauer, Geschwindigkeit) ✓ Einschätzung des Sozialverhaltens, des Selbstbewusstseins, der Lernfreude sowie der schulischen Leistungsveränderung
Zeitpunkt	<ul style="list-style-type: none"> ✓ ca. vier Wochen nach Beendigung des Herbst-Camps (Dezember 2008) ✓ Nachfassaktion (Januar 2009)
Rücklauf	83,3% , n=20 (24)
Erhebungsinstrument	Lehrerfragebogen (Teil B der Lehrebefragung)
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Zufriedenheit mit dem Herbst-Camp ✓ Akzeptanz gegenüber Feriencamps allgemein ✓ Einschätzungen der Wirkungen von Feriencamps allgemein
Zeitpunkt	Ca. vier Wochen nach Beendigung des Herbst-Camps
Rücklauf	87,5% , n=14 (16)

Befragung der Schüler

Die am Herbst-Camp teilnehmenden Schüler wurden standardisiert mittels eines altersgemäß aufbereitenden Fragebogens am Ende der zweiten Woche des Herbst-Camps befragt. Der Fragebogen wurde von den Schülern, nachdem sie eingehend instruiert worden waren, eigenständig in schriftlicher Form bearbeitet.

Das Erhebungsinstrument, das in Anlehnung an den pädagogisch-psychologischen Test FEES 3-4⁸ konzipiert wurde, umfasst Aussagen zu lernbezogenen, emotionalen und sozialen Aspekten des Herbst-Camp-Alltags, die von den Kindern auf einer vierstufigen Skala bewertet werden sollten. Da der Schülerfragebogen auf der validen Grundlage des FEES 3-4 konzipiert wurde, kann davon ausgegangen werden, dass die Items dem altersgemäßen sprachlichen Verständnis von Grundschulkindern dieser Alterstufe gerecht wird. Die Aussagen des Fragebogens sind in sechs Kategorien untergliedert:

- (1) **Gruppenklima:** Ausmaß, in dem die Schüler sozial und freundlich miteinander umgehen und sich gut verstehen (Beispielitem: „Manche Kinder machen sich über andere in der Gruppe lustig“, insgesamt sechs Items).

⁸ Rauer, W.; Schuck, K.D. (2003): FEES 3-4. Fragebogen zur Erfassung emotionaler und sozialer Schulerfahrungen von Grundschulkindern dritter und vierter Klassen. Göttingen: Beltz.

- (2) **Einstellung gegenüber dem Camp:** Ausmaß, in dem sich die Schüler im Herbst-Camp allgemein wohl fühlen (Beispielitem: „Morgens freue ich mich darauf, den Tag im Herbst-Camp zu verbringen“, insgesamt sechs Items).
- (3) **Gefühl des Angenommenseins:** Ausmaß, in dem sich die Schüler von den Betreuern im Herbst-Camp angenommen fühlen (Beispielitem: „Meine Betreuer hören zu, wenn ich was zu sagen habe“, insgesamt sechs Items).
- (4) **Einschätzung des Fähigkeitsselbstkonzepts:** Ausmaß, in dem die Schüler ihre schulischen Fähigkeiten bewerten. Die Begriffe Selbstvertrauen bzw. Selbstbewusstsein werden in diesem Zusammenhang synonym verwendet (Beispielitem: „Ich kann meine Aufgaben meistens alleine lösen“, insgesamt sechs Items).
- (5) **Einschätzung der Leistungsveränderung:** Ausmaß, in dem die Schüler ihre Lernfortschritte während des Herbst-Camps einschätzen (Beispielitem: „Ich habe im Herbst-Camp besser rechnen gelernt“, insgesamt vier Items).
- (6) **Einschätzung der Lernfreude:** Ausmaß, in dem die Schüler Spaß am Lernen empfinden (Beispielitem: „Ich habe im Herbst-Camp keine Lust etwas zu lernen“, insgesamt zwei Items).

Die ursprünglichen Items des Fragebogens wurden, wie an den oben genannten Beispielitems zu erkennen ist, an das Praxisfeld des Feriencamps angepasst, d.h. Aussagen, die auf den schulischen Bereich bezogen sind, wurden den Gegebenheiten des Herbst-Camps entsprechend formuliert. Über die Kategorien (1) bis (3) kann der Aspekt der Zufriedenheit mit dem Herbst-Camp aus Schülersicht operationalisiert, d.h. messbar gemacht werden. Die Kategorien (4) bis (6) vervollständigen die Einschätzungen der Lehrer und Eltern bezüglich der benannten Wirkungsaspekte.

Tabelle 2. Befragung der Schüler

Erhebungsinstrument	<i>Standardisierter Fragebogen für Schüler</i>
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Gruppenklima ✓ Einstellung gegenüber dem Camp ✓ Gefühl des Angenommenseins ✓ Fähigkeitsselbstkonzept (=Selbstbewusstsein) ✓ Veränderung schulischer Leistungen ✓ Lernfreude
Zeitpunkt	Am Ende der letzten Herbst-Camp-Woche
Rücklauf	95,8%, $n=23$ (24) <i>Anmerkung:</i> Für eines der befragten Kinder lag keine Erklärung der Eltern vor, dass sie mit der Teilnahme an der Befragung ihres Kindes einverstanden sind.

Befragung des pädagogischen Teams

Das pädagogische Betreuungsteam des Lernmobil e.V. wurde im Rahmen eines ca. einstündigen, teilstandardisierten Gruppeninterviews befragt. Das Interview fand am Ende der zweiten Woche des Herbst-Camps statt. Dieses Gespräch diente insbesondere dazu, die Erfahrungen und Einschätzungen der Personengruppe zu dokumentieren, die am intensivsten in den Ablauf des Feriencamps involviert war. Inhaltlich ging es insbesondere um organisatorische Aspekte sowie um die Einschätzungen der Betreuer hinsichtlich der Wirkungen, die das Feriencamp auf der Ebene der Schüler entfalten konnte.

Eine Zielsetzung des Projekts war es, den Eltern im Anschluss an das Camp eine Rückmeldung über den im Laufe des Herbst-Camps für jedes Kind identifizierten, individuellen Unterstützungsbedarf für den schulischen Bereich zu geben. Das CEval schlug zu diesem Zweck die Anwendung der LSL (Lehrereinschätzliste für Sozial- und Lernverhalten)⁹ vor. Die LSL ist ein Beurteilungsbogen, der im Praxisfeld Schule im Rahmen der Sozial- und Lernverhaltensdiagnostik von Lehrern verwendet werden kann. Der Fragebogen umfasst zehn Bereiche des individuellen Sozial- und Lernverhaltens (z.B. Kooperation, Sozialkontakt oder Anstrengungsbereitschaft) und gibt Aufschluss über etwaige Verhaltensabweichungen von Normenwerten. Die Bearbeitung der LSL dauert ca. 5 Minuten pro Schüler und stellt somit ein äußerst ökonomisches Diagnoseinstrument dar. Besagtes Instrument wurde mit Beendigung des Herbst-Camps vom Betreuungsteam eingesetzt. So wurde für jeden Schüler von den Betreuern ein Beurteilungsbogen ausgefüllt, mit dessen Hilfe den Eltern gegebenenfalls problematisches Verhalten und daraus abgeleitet, der weitere Unterstützungsbedarf ihrer Kinder aufgezeigt werden konnte. Die auf den schulischen Bereich ausgelegten Items des Fragebogens (z.B. „Zeigt außerhalb des Unterrichts Selbstkontrolle“) wurden inhaltlich nach Absprache auf die situationalen Besonderheiten des Feriencamps übertragen. Die Beurteilungsbögen wurden durch das CEval ausgewertet und die entsprechenden Ergebnisse dem Betreuungsteam zu dem zuvor genannten Zweck zur Verfügung gestellt. Die LSL kann aus urheberrechtlichen Gründen nicht in den Anhang dieses Berichts aufgenommen werden.

⁹ Petermann, U.; Petermann, F. (2006): *LSL – Lehrereinschätzliste für Sozial- und Lernverhalten*. Göttingen u.a.: Hogrefe.

Anmerkung: Der Bereich ‚Sorgfalt beim Lernen‘ wurde bei der Analyse der LSL nicht berücksichtigt, da er zu sehr auf den schulischen Alltag ausgelegt war und nicht auf das Herbst-Camp übertragen werden konnte.

Tabelle 3. Befragung des pädagogischen Teams

Erhebungsinstrument	Teilstandardisiertes Gruppeninterview
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Organisation und Ablauf des Herbst-Camps ✓ Wirkungen des Herbst-Camps ✓ Elternbeteiligung
Zeitpunkt	Am Ende der letzten Herbst-Camp-Woche
Anzahl der Teilnehmer	Sechs Personen des pädagogischen Teams
Erhebungsinstrument	LSL - Lehrereinschätzliste für Sozial- und Lernverhalten (Petermann & Petermann 2006)
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Einschätzung des Sozial- und Lernverhaltens eines jeden Schülers im Herbst-Camp
Zeitpunkt	Im direkten Anschluss an das Herbst-Camp

Befragung der Eltern

Die Eltern wurden zu zwei unterschiedlichen Zeitpunkten standardisiert befragt. Der erste Teil der Elternbefragung wurde am ersten Wochenende des Herbst-Camps (11.-12.10.2008) durchgeführt. Den teilnehmenden Schülern wurde ein Fragebogen (*Elternfragebogen I*) ausgehändigt, der von den Eltern über das Wochenende bearbeitet werden sollte. Dieser Fragebogen enthielt Items zur Zufriedenheit mit der Organisation des Herbst-Camps sowie Items hinsichtlich der Erwartungen, die die Eltern zu diesem Zeitpunkt an das Herbst-Camp hatten. Der Rücklauf der ersten Elternbefragung belief sich auf 22 bei einer Gesamtzahl von 24 (ca. 92%) Erziehungsberechtigten.

Die zweite Befragung der Eltern wurde im Rahmen eines abschließenden Elterninformativabends durchgeführt, welcher vier Wochen nach Beendigung des Herbst-Camps stattfand. Auch der *Elternfragebogen II* war standardisiert angelegt und umfasst Items zur Zufriedenheit mit dem Herbst-Camp allgemein und erfragt darüber hinaus, inwieweit Wirkungen (Leistungsveränderungen in Mathematik und Deutsch sowie Zunahme von Selbstvertrauen und Lernfreude) bei den Kindern beobachtet werden konnten.

Ein wichtiger Bestandteil der Herbst-Camp-Konzeption war die aktive Beteiligung der Eltern am Camp, mit dem Ziel den Eltern weitere Unterstützungsmöglichkeiten für Ihr Kind aufzuzeigen. Aus diesem Grund wurde der Elternfragebogen II durch Items erweitert, die erfragten, inwieweit diese Möglichkeit seitens der Eltern genutzt wurde und wie eine Elternbeteiligung generell eingeschätzt wird.

Da nur die Erziehungsberechtigten von sechs Schülern am Elternabend teilnahmen und dementsprechend nur von diesen der Elternfragebogen II bearbeitet werden konnte, führte der Auftraggeber eine postalische Nachfassaktion durch. Auf diese Weise konnte der Rücklauf auf 50% erhöht werden ($n=12$).

Tabelle 4. Befragung der Eltern

Erhebungsinstrument	Standardisierter Elternfragebogen I
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Erwartungen hinsichtlich des Herbst-Camps ✓ Zufriedenheit mit der Organisation des Herbst-Camps
Zeitpunkt	Am Ende der ersten Herbst-Camp-Woche
Rücklauf	91,7%, $n=22$ (24)
Erhebungsinstrument	Standardisierter Elternfragebogen II
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Zufriedenheit mit dem Herbst-Camp ✓ Einschätzungen bezüglich Selbstbewusstseins, schulischer Leistungsveränderung und Lernfreude ✓ Aspekte der Elternbeteiligung
Zeitpunkt	Vier Wochen nach Beendigung des Herbst-Camps; postalische Nachfassaktion im Anschluss an den Elternabend
Rücklauf	50,0%, $n=12$ (24)

3. Ergebnisse

3.1 Zufriedenheit mit dem Herbst-Camp

Im Rahmen der Zufriedenheitsanalyse wurden die entsprechenden Grundschullehrer, die Eltern und die Schüler, die am Herbst-Camp teilgenommen hatten, befragt.

3.1.1 Zufriedenheit der Grundschullehrer

In Teil B der Lehrerbefragung wurden drei Items zur Zufriedenheitsmessung eingesetzt. Die Lehrer konnten hierbei auf einer Skala von eins („überhaupt nicht zufrieden“) bis sechs („voll und ganz zufrieden“) ihre Zufriedenheit angeben:

Tabelle 5. Zufriedenheit der Grundschullehrer

Zufriedenheit mit...	1	2	3	4	5	6	n	M
...den Informationen, die die Lehrern im Vorfeld erhalten hatten.	1	-	1	4	5	3	14	4,50
...der Zusammenarbeit zwischen den Verantwortlichen des Ferien-camps und den Lehrern.	1	-	1	2	6	-	10	4,20
...dem Herbst-Camp insgesamt.	-	-	1	4	6	1	12	4,58

Die Mehrheit der Grundschullehrer war zwar über alle abgefragten Aspekte hinweg zufrieden, jedoch gaben auch einige an, eher unzufrieden zu sein. Die Zusammenarbeit mit den Projektverantwortlichen wurde in diesem Kontext am wenigsten positiv bewertet, was sich auch vereinzelt in den Antworten zu der offenen Frage „*Haben sie sonstige Anmerkungen, Kritikpunkte oder Verbesserungsvorschläge?*“ niederschlägt. Hierbei wurde von drei Lehrern kritisiert, zu wenige Informationen im Anschluss an das Camp erhalten zu haben. Beispielförmig führt ein Grundschullehrer im Fragebogen aus:

- „Über den Verlauf des Herbst-Camps würde ich noch gern etwas erfahren. Wie war die Arbeit dort? Was für Erfahrungen haben die Verantwortlichen gemacht? Wie kamen die Kinder zurecht? Wie können wir den Kindern, die dort waren, weiterhelfen?“

Auch bearbeiteten nur zehn der vierzehn betroffenen Lehrer die Zufriedenheitsfrage nach der Zusammenarbeit. Die übrigen vier kreuzten die Kategorie „weiß nicht“ an, was als ein Anzeichen dafür gelten kann, dass ein Austausch nicht stattgefunden hat und hierzu dementsprechend keine Meinung vorliegt.

Mit den Informationen, die die Lehrer im Vorfeld erhielten, waren sie im Vergleich zufriedener. Auch dieses Item wurde um eine offene Frage erweitert, die erfasste, wie die Lehrer auf

das Camp aufmerksam wurden. In nahezu allen Fällen ($n=13$) wurden den Lehrern, die Informationsmaterialien von Seiten der Schulleitung weitergeleitet¹⁰.

3.1.2 Zufriedenheit der Schüler

Wie bereits in Kapitel 2 erläutert, wurde sich der Zufriedenheit der Grundschul Kinder in Anlehnung an den FEES 3-4 über das ‚Gefühl des Angenommenseins‘, die ‚Einstellung gegenüber dem Feriencamp‘ und dem ‚Gruppenklima innerhalb des Camps‘ genähert. Zu jedem dieser Konstrukte wurden den Kindern sechs Aussagen vorgelegt, die sie mittels der Antwortalternativen „stimmt gar nicht“, „stimmt kaum“, „stimmt ziemlich“ und „stimmt genau“ beurteilen sollten. Für jede Antwortalternative gibt es gemäß dem FEES 3-4 eine Punktzahl zwischen eins und vier. Hohe Punktzahlen, also drei und vier, entsprechen einem hohen Maß an Zustimmung. Negativ formulierte Items (z.B. „*Ich bin froh, wenn das Herbst-Camp vorbei ist*“) wurden entsprechend umkodiert, d.h. einer absoluten Zustimmung wurde in solchen Fällen der Wert eins zugeteilt. Ein Kind, das beispielsweise bei sechs Feststellungen, die zum Bereich des Angenommenseins gehören, 24 Punkte erhält, fühlt sich von seinen Betreuern vollkommen angenommen. In vorliegender Auswertung wurde für jedes Kind ein Mittelwert über die drei Konstrukte gebildet. Diese Individualwerte wurden noch einmal zusammengefasst und auf einen Mittelwert je Kategorie konzentriert. Tabelle 6 kennzeichnet die Mittelwerte, der einzelnen Kategorien bei einem theoretischen Minimum von eins und einem Maximum von vier.

Tabelle 6. Zufriedenheit der Schüler über verschiedene Teilbereiche

	<i>M</i>	<i>n</i>	<i>SD</i>	<i>Min</i>	<i>Max</i>
Gefühl des Angenommenseins	3,55	23	0,41	2,83	4,00
Gruppenklima	3,09	23	0,54	1,67	4,00
Einstellung gegenüber dem Herbst-Camp	3,51	23	0,69	1,67	4,00

* *M* = Mittelwert; *n* = Gesamtzahl der Antwortenden; *SD* = Standardabweichung¹¹; *Min* = kleinster Wert; *Max* = höchster Wert

Aus der Tabelle wird ersichtlich, dass über alle drei Teilbereiche sehr positive Bewertungen abgegeben worden sind. Die befragten Kinder fühlten sich demnach von ihren Betreuern angenommen ($M=3,55$), d.h. sie machten ihren Angaben zufolge, die Erfahrung von ihren Betreuern gemocht und gerecht behandelt worden zu sein. Zudem fühlten sie sich im Herbst-Camp allgemein sehr wohl, waren gerne im Herbst-Camp und assoziierten positive Gefühle mit dem Camp, was zusammengefasst das Konstrukt ‚Einstellung gegenüber dem Camp‘ ergab ($M=3,51$). Ebenfalls wurde der Umgang der Schüler untereinander, wenn auch in ge-

¹⁰ Ein Lehrer gab an, von Eltern auf das Feriencamp aufmerksam gemacht worden zu sein.

¹¹ Die Standardabweichung gibt an, wie stark die Einzelwerte um den Mittelwert streuen. Eine geringe Standardabweichung weist also auf ein sehr homogenes, eine hohe Standardabweichung auf ein eher heterogenes Meinungsbild hin.

ringerem Ausmaß, als positiv eingeschätzt ($M=3,09$). Auch wenn weitere Aspekte notwendig wären, um den Zufriedenheitsbegriff in seiner gesamten Bandbreite abzubilden, geben die drei erhobenen Indikatoren (das Gefühl des Angenommenseins, das Gruppenklima sowie die Einstellung gegenüber dem Herbst-Camp) hinreichend Aufschluss darüber, dass die Schüler insgesamt gesehen mit dem Herbst-Camp sehr zufrieden waren.

3.1.3 Zufriedenheit der Eltern

Neben den verschiedenen Gesichtspunkten zur Zufriedenheit war der Auftraggeber auch daran interessiert, welche **Erwartungen** die Eltern an das Herbst-Camp hatten. Diese Erhebung fand im Rahmen der Elternbefragung I am Ende der ersten Feriencampwoche statt. Zu diesem Zeitpunkt versprachen sich die Eltern vom Herbst-Camp, dass sich ihre Kinder sowohl auf einer motivationalen (Lernfreude und Selbstbewusstsein) als auch auf einer leistungsbezogenen (schulische Leistungen allgemein, in Mathematik und Deutsch) Ebene verbessern werden. Die auf einer sechsstufigen Skala abgefragten Einschätzungen, wobei sechs „trifft voll und ganz zu“ und eins „trifft überhaupt nicht zu“ bedeutet, sind in Tabelle 7 dargestellt. Besonders hoch war die Erwartung der Eltern, dass ihre Kinder im Laufe des Feriencamps wieder mehr Freude am Lernen und Selbstbewusstsein entwickeln würden ($M=5,52$ und $M=5,14$). Neben diesen motivationalen Komponenten des Lernens wurden jedoch auch große Hoffnungen darauf gelegt, dass sich die allgemeine Schulleistung der Kinder sowie die Fähigkeiten in Deutsch und Mathematik als Folge ihrer Teilnahme am Herbst-Camp verbessern werden. Bei den schulleistungsbezogenen Erwartungen waren die Standardabweichungen im Vergleich zu den motivationalen Aspekten höher. Das bedeutet, dass bei diesen Items die Befragten insgesamt uneinheitlicher antworteten. Insgesamt muss festgehalten werden, dass die Eltern alle hier aufgeführten Bereiche als wichtig erachteten und folglich große Erwartungen an das Herbst-Camp hatten:

Tabelle 7. Erwartungen der Eltern an das Herbst-Camp

Ich verspreche mir vom Herbst-Camp, dass mein Kind...	<i>M</i>	<i>n</i>	<i>SD</i>	<i>Min</i>	<i>Max</i>
...allgemein besser in der Schule wird.	5,05	21	1,532	1	6
...mehr Freude am Lernen entwickelt.	5,52	21	0,87	3	6
...selbstbewusster wird.	5,14	21	1,062	3	6
...besser lesen lernt.	4,64	22	1,620	1	6
...besser rechnen lernt.	4,64	22	1,733	1	6

Neben den Erwartungen der Eltern wurden im Elternfragebogen I auch verschiedene **Zufriedenheitsaspekte zur Organisation** des Feriencamps erfragt. Hierbei ergibt sich für den Betrachter ein gänzlich stimmiges Bild. Über die verschiedenen Aspekte hinweg (Zufrieden-

heit mit den Kosten für das Herbst-Camp, mit dem Fahrdienst, mit dem Ablauf der Anmeldung, mit dem Informationsmaterial und der Informationsveranstaltung sowie mit der Organisation allgemein) zeigen sich die befragten Eltern in einem hohen Maße zufrieden. Die Mittelwerte der einzelnen Items liegen zwischen $M=5,00$ (Zufriedenheit mit der Informationsveranstaltung) und $M=5,71$ (Zufriedenheit mit den Kosten).

Tabelle 8. Zufriedenheit der Eltern mit der Organisation

Zufriedenheit mit...	<i>M</i>	<i>n</i>	<i>SD</i>	<i>Min</i>	<i>Max</i>
...der Organisation insgesamt.	5,59	22	1,10	1	6
...mit dem Fahrdienst.	5,50	20	0,89	3	6
...mit den Kosten.	5,71	21	0,72	3	6
...dem Ablauf der Anmeldung.	5,15	20	1,42	1	6
...dem Informationsmaterial.	5,29	21	1,31	1	6
...der Informationsveranstaltung.	5,00	18	1,41	1	6

Auch im Anschluss an das Feriencamp kamen im Rahmen des Elternfragebogens II Items zur Erfassung der Zufriedenheit zur Anwendung. So wurde beispielsweise die **allgemeine Zufriedenheit** der Eltern - ebenfalls auf einer sechsstufigen Skala - erfasst. Der Mittelwert der Antworten lag bei $M=5,58^{12}$ und das Minimum, also der niedrigste Wert, der von den Eltern angekreuzt wurde, bei 4. Darüber hinaus waren die Eltern der Ansicht, dass ihr Kind im Herbst-Camp gut aufgehoben war ($M=5,25^{13}$) und sich ihr Kind dort wohl fühlte ($M=5,42^{14}$). Anhand dieser Werte kann insgesamt ein hohes Maß an Zufriedenheit bei den Eltern abgelesen werden. Da die Auswertungen der zweiten Elternbefragung auf einer kleinen Stichprobe beruhen ($n=12$), werden im Anhang zur Vollständigkeit Tabellen mit den absoluten Häufigkeiten der abgegebenen Antworten dargestellt.

Um den Aspekt der Zufriedenheit noch von einer weiteren Perspektive zu beleuchten, wurde ergänzend gefragt, ob die Eltern ihr Kind erneut bei einem solchen Camp anmelden würden. Auch hier war das Antwortverhalten konsistent zu den anderen Zufriedenheitsfragen. Zehn von zwölf der befragten Eltern bejahten diese Frage, wobei eine Person sich der Antwort nicht sicher war und die Option „weiß nicht“ ankreuzte.

Ein weiterer Themenblock, der im Elternfragebogen II erfasst wurde, war die **Elternbeteiligung**. Wie in Kapitel 1 angesprochen, war ein zentraler Bestandteil der Projektkonzeption, Eltern in den Campablauf einzubeziehen, mit dem Ziel ihnen unmittelbar den individuellen Unterstützungsbedarf ihrer Kinder aufzuzeigen. Lediglich zwei der 12 befragten Erziehungs-

¹² $SD=0,67$; $n=12$; $Min=4$; $Max=6$

¹³ $SD=1,06$; $n=12$; $Min=3$; $Max=6$

¹⁴ $SD=0,67$; $n=12$; $Min=4$; $Max=6$

berechtigten nahmen dieses Angebot an¹⁵. Trotz dieser geringen Beteiligung wurde die Anwesenheit der Eltern im Allgemeinen von einem Großteil der Befragten als sinnvoll angesehen: Neun der zwölf Befragten antworten auf die Frage: „Finden Sie es prinzipiell eine gute Idee, wenn Eltern während eines solchen Camps anwesend sind?“ mit „ja“ (eine Person mit „nein“ und zwei mit „weiß nicht“). Von den zwei Elternteilen, die aktiv in das Herbst-Camp involviert waren, war lediglich eine Person der Meinung, durch die Teilnahme am Camp ihr Kind infolgedessen gezielter beim Lernen unterstützen zu können. Die andere Person war sich dessen nicht sicher und antwortete mit „weiß nicht“.

3.2 Veränderungen schulischer Fähigkeiten

Die Veränderungen der schulischen Fähigkeiten in Mathematik und Deutsch als Folge des Herbst-Camps wurde im Rahmen multiperspektivischer Einschätzungen erfasst. Neben den Grundschullehrern, die mit den Kindern im schulischen Alltag pädagogisch arbeiten, wurden auch die Sichtweisen der Eltern und der Kinder selbst erfragt. Zudem wurden Zensuren als Lernstandsindikatoren erfasst. Wie in Kapitel 2 bereits erläutert, können die im folgenden dargestellten Ergebnisse nicht als kausale Wirkungen des Herbst-Camps verstanden werden, sondern bilden vielmehr subjektive Einschätzungen der verschiedenen Projektakteure ab.

3.2.1 Einschätzungen der Grundschullehrer

Neben der Einschätzung individueller Veränderungen bei den Schülern im Anschluss an die Maßnahme, wurde auch die generelle **Akzeptanz der Lehrer** Feriencamps gegenüber abgefragt. Zu diesem Zweck gaben die Lehrer auf einer sechsstufigen Skala (1=trifft überhaupt nicht zu; 6=trifft voll und ganz zu) ihre Meinungen wieder, welche Wirkungen pädagogische Camps allgemein entfalten können. Die entsprechenden Ergebnisse sind in Tabelle 9 dargestellt.

Die Lehrer schätzen über die unterschiedlichen Gesichtspunkte hinweg, pädagogische Feriencamps als eine sinnvolle Maßnahme zur Förderung von Schülern ein. Die überwiegende Mehrheit ist auch nicht der Ansicht, dass pädagogische Camps Kinder überfordern, sondern sieht sie vielmehr als eine sinnvolle Ergänzung ihrer täglichen Arbeit an. Neben der Förderung motivationaler und sozialbezogener Bereiche können ihrer Meinung nach auch versäumte Lerninhalte aufgearbeitet werden. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Befragten Feriencamps, als ergänzende, pädagogische Maßnahme zum Schulalltag durchaus akzeptieren und als sinnvoll erachten.

¹⁵ Die tatsächliche Anzahl der beteiligten Eltern liegt jedoch höher. Den Angaben des Betreuungsteams zufolge nahmen insgesamt acht Erziehungsberechtigte unregelmäßig am Feriencamp teil (vgl. Kapitel 3.4).

Tabelle 9. Akzeptanz der Grundschullehrer Ferien camps gegenüber

Ich bin der Meinung, dass...	<i>1</i>	<i>2</i>	<i>3</i>	<i>4</i>	<i>5</i>	<i>6</i>	<i>n</i>	<i>M</i>
...in pädagogischen Camps Lerninhalte aufgearbeitet werden können.	-	-	4	2	4	4	14	4,57
...pädagogische Camps das Sozialverhalten der Kinder verbessern können.	-	-	-	4	7	3	14	4,93
...pädagogische Camps das Selbstbewusstsein von Kindern stärken können.	-	-	1	4	3	6	14	5,00
...pädagogische Camps Kinder überfordern.	6	6	1	-	-	-	13	1,62
...pädagogische Camps eine sinnvolle Ergänzung zu meiner täglichen Arbeit in der Grundschule sind.	-	-	1	4	5	4	14	4,86

Die **individuelle Leistungsveränderung** in den relevanten Fächern Mathematik und Deutsch wurde von den entsprechenden Grundschullehrern für jeden ihrer Schüler, der am Herbst-Camp teilgenommen hatte, auf einer sechsstufigen Skala (1=trifft überhaupt nicht zu; 6=trifft voll und ganz zu) eingeschätzt:

Tabelle 10. Einschätzung der Leistungsveränderung durch die Grundschullehrer

Ich bin der Meinung, dass [Name des Schülers]...	<i>1</i>	<i>2</i>	<i>3</i>	<i>4</i>	<i>5</i>	<i>6</i>	<i>n</i>	<i>M</i>
...besser rechnen gelernt hat.	2	3	3	2	3	1	14	3,29
...besser lesen gelernt hat.	-	5	4	4	4	-	17	3,41

Wie man sieht, sind die Angaben der Lehrer gleichmäßig verteilt. Die Mehrzahl der Antworten konzentriert sich auf den mittleren Bereich der Skala. Zwar wurden insgesamt zwanzig Einschätzungsbogen abgegeben, sechs Lehrer jedoch kreuzten beispielsweise bei der Einschätzung der Leistungsveränderung im Rechnen die Kategorie „weiß nicht“ an, was als Hinweis dafür gelten kann, dass die Fragen zur Leistungsveränderung für die Lehrer schwierig zu beantworten waren. Dies kann zweierlei Gründe haben: Zum einen waren mögliche Veränderungen im konkreten Verhalten der Kinder zu diffus und konnten von den Lehrern nicht diagnostiziert werden. Zum anderen konnten gewisse Veränderungen wohl nicht zweifelsfrei auf das Herbst-Camp zurückgeführt werden.

In diesem Zusammenhang sollte auch beachtet werden, dass diese Angaben einen Gesamteindruck, den die Lehrer von ihren Schülern zum Erhebungszeitpunkt hatten, darstellen. Die Einschätzungen beinhalten also auch das Schülerverhalten bei neuartigen Lerninhalten, die im Anschluss an die Herbstferien im schulischen Unterricht durchgenommen wurden und demnach nicht Gegenstand der Förderung im Ferien camp waren.

Stellt man diese Ergebnisse den Lernstandsindikatoren gegenüber, die bei der Analyse zur Verfügung standen¹⁶, ergibt sich ein entsprechendes Bild. Im Vergleich der Halbjahresnoten der dritten und vierten Jahrgangsstufe blieb die überwiegende Mehrheit sowohl in Mathematik (n=12) als auch in Deutsch (n=10) konstant. Verbesserungen gemessen an den Zeugnisnoten konnten nur in geringem Maße festgestellt werden. Vier Schüler verbesserten sich in Mathematik im Laufe des Jahres, in Deutsch waren es hingegen nur zwei. Gegenteilig stellt sich die Situation bei der Anzahl der Schüler dar, die sich verschlechtert haben. In Deutsch erhielten vier Schüler auf dem Halbjahreszeugnis der 4. Klasse niedrigere Zensuren, in Mathematik war dies bei Zweien der Fall. Eine Kreuztabelle mit der entsprechenden Verteilung der Zeugnisnoten nach Halbjahreszeugnis in Mathematik und Deutsch findet sich im Anhang.

Die meisten Schüler bewegen sich bei den erhobenen Zeugnisnoten im Bereich von „befriedigend“ und „ausreichend“. In seltenen Fällen werden positivere bzw. negativere Zensuren erzielt. Angaben der Grundschullehrer zufolge werden die meisten Schüler¹⁷ wahrscheinlich mit Beendigung des 4. Schuljahres (Juli 2009) in die 5. Jahrgangsstufe versetzt. Lediglich vier Schüler werden eine Empfehlung für die Realschule erhalten. Drei dieser Schüler haben einen Migrationshintergrund. Die übrigen vierzehn werden aller Voraussicht nach ihren Bildungsweg in einer Hauptschule fortsetzen. Diese Aussagen werden auf Grundlage von Lehrereinschätzungen im laufenden Schuljahr getroffen. Eine abschließende Überprüfung der erzielten Zensuren und der erreichten Bildungszielen kann allerdings erst zum Ende der 4. Klasse erfolgen.

3.2.2 Einschätzungen der Schüler

Den Schülern wurden im Rahmen der standardisierten Befragung vier Items vorgelegt, anhand derer sie ihre eigene Leistungsveränderung in den schulischen Kernfächern Mathematik und Deutsch auf einer vierstufigen Skala mit den Ausprägungen „stimmt gar nicht“, „stimmt kaum“, „stimmt ziemlich“ und „stimmt genau“ einschätzen sollten. Tabelle 11 kennzeichnet die Verteilungen der Antworten bei den einzelnen Items.

¹⁶ Halbjahreszensuren sowohl für die dritte als auch für die vierte Klasse lagen in Mathematik bei 18 und in Deutsch bei 16 Schülern vor.

¹⁷ Von 18 Schülern insgesamt liegen Daten hierzu vor. Hiervon werden nach Angaben der Lehrer wohl 17 Schüler in die nächste Klasse versetzt werden (Stand Januar 2009).

Tabelle 11. Einschätzung der Leistungsveränderung durch die Schüler

	<i>Stimmt gar nicht</i>	<i>Stimmt kaum</i>	<i>Stimmt Ziemlich</i>	<i>Stimmt Genau</i>	<i>Gesamt (n)</i>
Ich habe im Herbst-Camp besser rechnen gelernt.	1	-	3	19	23
Ich bin im Rechnen genauso gut wie vor dem Herbst-Camp.	4	2	6	11	23
Ich habe im Herbst-Camp besser lesen gelernt.	3	4	5	11	23
Ich bin im Lesen genauso gut wie vor dem Herbst-Camp.	4	9	4	6	23

Die Mehrheit der Schüler ist der Ansicht, dass sie im Herbst-Camp besser lesen und rechnen gelernt hat. Besonders deutlich wird dies beim Rechnen, wo nahezu alle Schüler der Meinung sind, sich innerhalb der zwei Feriencampwochen verbessert zu haben. Uneinheitlicher sieht die Verteilung bei den beiden Items aus, die auf einen direkten Vorher-Nachher-Vergleich der Fähigkeiten abzielen. Hier waren 17 Schüler der Ansicht genauso gut im Rechnen zu sein wie vor dem Camp, beim Lesen waren es hingegen 10 Schüler. Besonders beim Rechnen ergibt sich daraus resultierend ein gegensätzliches Bild. Zwar sind die Schüler der Ansicht besser rechnen gelernt zu haben, schätzen jedoch ihre Fähigkeiten, die sie vor den Herbstferien hatten, zu einem großen Teil als übereinstimmend mit denen nach der Maßnahme ein.

3.2.3 Einschätzungen der Eltern

Die Einschätzungen der Eltern, ob ihre Kinder im Laufe des Herbst-Camps besser lesen und rechnen gelernt hatten, waren Bestandteil der Elternbefragung II. Den Eltern wurden hierzu zwei Aussagen vorgelegt, die sie anhand einer sechsstufigen Skala bewerten sollten, wobei sechs „trifft voll und ganz zu“ und eins „trifft überhaupt nicht zu“ bedeuten. Die Verteilung der Antworten bei diesen Items ist in Tabelle 12 dargestellt.

Tabelle 12. Einschätzung der Leistungsveränderung durch die Eltern

Ich bin der Meinung, dass...	<i>1</i>	<i>2</i>	<i>3</i>	<i>4</i>	<i>5</i>	<i>6</i>	<i>n</i>	<i>M</i>
...mein Kind im Herbst-Camp besser lesen gelernt hat.	2	-	2	3	2	2	11	3,91
.....mein Kind im Herbst-Camp besser rechnen gelernt hat	1	-	1	4	6	-	12	4,17

Die Ergebnisse, die in der Tabelle dargestellt sind, verweisen darauf, dass die Eltern bei diesen beiden Items recht heterogen antworteten, d.h. einige der Befragten konnten diesen

Aussagen zustimmen, andere hingegen keinen Leistungszuwachs im Lesen und Rechnen bei ihren Kindern feststellen. Insgesamt gesehen, antwortete die Mehrheit der befragten Eltern zwar in beiden Fällen in der oberen Hälfte der Skala, trotzdem kann keine eindeutige Tendenz bei den Einschätzungen identifiziert werden.

3.3 Einschätzung des Lern- und Sozialverhaltens sowie des Selbstbewusstseins

Neben der Förderung in Mathematik und Deutsch zielte das Herbst-Camp auch darauf ab, motivationale Aspekte des Lernens bei den Kindern zu aktivieren, welche wichtige Bedingungsfaktoren im Lernprozess darstellen. Zu diesem Zweck wurde der zweite Schwerpunkt des Camps auf ein handlungs- und produktorientiertes Lernen gelegt, welches insbesondere durch ein pädagogisches Theaterprojekt realisiert werden sollte. Die Erfassung des Sozial- und Lernverhaltens erfolgte ebenfalls durch den Einsatz unterschiedlicher Erhebungsinstrumente. Die befragten Personengruppen dieser Einschätzungen waren die Eltern, die Schüler, die Grundschullehrer sowie das pädagogische Betreuungsteam des Lernmobil e.V. Als motivationale Bedingungsfaktoren wurden das Ausmaß der Freude an lernbezogenen Tätigkeiten und das Selbstbewusstsein sowie verschiedene Aspekte des Sozialverhaltens berücksichtigt.

3.3.1 Einschätzungen der Grundschullehrer

Das Konstrukt *'Lernverhalten'* umfasste die Einschätzungen der Lehrer hinsichtlich der Teilbereiche Auffassungsvermögen, Konzentrationsfähigkeit, Sorgfalt/Genauigkeit, Ausdauer, Geschwindigkeit und Selbstständigkeit. Die Skala, die der Auftraggeber den Lehrern im Rahmen der Anmeldung bereits vorgelegt hatte, kam im Anschluss des Feriencamps erneut zur Anwendung, um so mögliche Veränderungen bei den Kindern zu identifizieren. Über alle Teilbereiche hinweg konnten jedoch nach Einschätzung der Lehrer keine signifikanten Verbesserungen bei den Schülern des Herbst-Camps festgestellt werden. Die statistischen Analysen hierzu befinden sich im Anhang dieses Berichts.

Zusätzlich waren weitere Aspekte des Lern- und Sozialverhaltens Bestandteil des Lehrerfragebogens:

Tabelle 13. Einschätzung der motivationalen und sozialbezogenen Veränderungen durch die Grundschullehrer

Ich bin der Meinung, dass [Name des Schülers]...	1	2	3	4	5	6	n	M
...selbstbewusster geworden ist.	-	4	5	6	-	3	18	3,61
...mehr Freude am Lernen entwickelt hat.	-	4	5	2	5	1	17	3,65
...ein positiveres Sozialverhalten zeigt.	-	4	5	3	3	2	17	3,65

Dieses Bild deckt sich mit den von den Lehrern wahrgenommenen Leistungsveränderungen für die Fächer Mathematik und Deutsch. Sowohl bei motivationalen Aspekten wie Lernfreude und Selbstbewusstsein als auch beim Sozialverhalten, geben einige der Befragten an Veränderungen bei den Schülern festgestellt zu haben, andere hingegen nicht. Eine eindeutige Tendenz ist somit auch hier nicht feststellbar.

3.3.2 Einschätzungen der Eltern und der Schüler

a) Eltern

Die Eltern wurden im Anschluss an das Camp gefragt, ob sie in der Zeit nach der Maßnahme Veränderungen bei ihren Kindern im Hinblick auf das **Selbstbewusstsein** und die **Lernfreude** feststellen konnten. Die Ergebnisse dieser Befragung sind in Tabelle 14 dargestellt.

Tabelle 14. Einschätzung der Lernfreude und des Selbstbewusstseins durch die Eltern

Ich bin der Meinung, dass...	1	2	3	4	5	6	n	M
...mein Kind im Herbst-Camp mehr Freude am Lernen entwickelt hat.	1	1	2	-	5	3	12	4,33
.....mein Kind im Herbst-Camp selbstbewusster geworden ist	1	-	-	4	4	2	11	4,45

Verglichen mit den Angaben der Lehrer zu diesem Punkt ergibt sich hier ein eindeutigeres Bild: Die Mehrheit der befragten Eltern war demzufolge der Ansicht, eine positive Veränderung sowohl bei der Lernfreude als auch beim Selbstbewusstsein beobachtet zu haben.

b) Schüler

Die Einschätzung der eigenen **Lernfreude** wurde im Schülerfragebogen in direktem Bezug auf das Lernen im Herbst-Camp durch die Items „Lernen macht mir im Herbst-Camp mehr Spaß als in der Schule“ und „Ich habe keine Lust im Herbst-Camp etwas zu lernen“ abgefragt. Die Schüler konnten auch hier auf einer vierstufigen Skala ihre Meinung einschätzen, wobei jedoch nicht wie bei der Eltern- und Lehrerbefragung die Veränderungsperspektive berücksichtigt, sondern vielmehr eine auf den gegenwärtigen Zeitpunkt ausgelegte Beurteilung abgefragt wurde.

Tabelle 15. Einschätzung der Lernfreude durch die Schüler

	Stimmt gar nicht	Stimmt kaum	Stimmt Ziemlich	Stimmt Genau	Gesamt (n)
Lernen macht mir im Herbst-Camp mehr Spaß als in der Schule.	2	3	1	17	23
Ich habe keine Lust im Herbst-Camp etwas zu lernen.	21	1	1	-	23

Dieses Bild stützt die Angaben der Eltern: Die überwiegende Mehrheit der Schüler gibt an, im Vergleich zur Schule im Herbst-Camp mehr Freude am Lernen empfunden zu haben. Es scheint also, dass die Lernphasen im Herbst-Camp sehr gut an die Bedürfnisse der Kinder angepasst waren und sich daraus resultierend Lernfreude entwickelte. Die Frage, wie konstant diese Ergebnisse sind und inwieweit sie auch im schulischen Alltag von Dauer sind, kann an dieser Stelle jedoch nicht beantwortet werden.

Die Einschätzung des eigenen (schulbezogenen) **Selbstbewusstseins**, also inwieweit die Schüler ihre eigenen schulischen Fähigkeiten beurteilen, wurde wie bei der Zufriedenheitsmessung über einen Index aus sechs Items (z.B. „*Ich kann gut rechnen*“, „*Ich vergesse leicht, was ich gelernt habe*“ oder „*Ich kann meine Aufgaben meistens alleine lösen*“) erfasst (vgl. Kapitel 3.1.2). Der Mittelwert von $M=2,93$ fällt bei dieser Einschätzung vergleichbar niedrig aus. Gründe hierfür sind wahrscheinlich in der Biographie der Kinder zu sehen, die im Laufe ihrer Schullaufbahn verstärkt negative Leistungsrückmeldung erhalten hatten, auf dessen Grundlage sich das individuelle Selbstbewusstsein generierte¹⁸. Der niedrige Wert zeigt auch, dass bei der Stärkung des schulischen Selbstbewusstseins weiterhin Handlungsbedarf besteht und es daher richtig war, diese motivationale Komponente des Lernens in der Projektkonzeption zu berücksichtigen. Ob das Herbst-Camp trotzdem zu einer Erhöhung des Selbstbewusstseins geführt hat, kann an dieser Stelle nicht geklärt werden, da ein Vorher-Nachher-Vergleich im Rahmen der Evaluation nicht vorgesehen war.

3.3.3 Einschätzungen des pädagogischen Teams

Wie in Kapitel 2 bereits erläutert, wurde die Lehrereinschätzliste für Sozial- und Lernverhalten (LSL) für jeden Schüler individuell vom pädagogischen Team bearbeitet, um den Eltern den weiteren Unterstützungsbedarf ihrer Kinder aufzuzeigen. Die Ergebnisse der Beurteilungsbögen können jedoch auch statistisch ausgewertet werden und geben somit einen Überblick über das Sozial- und Lernverhalten aller Kinder. Anhand dieser Auswertungen kann problematisches Verhalten bei den Schülern identifiziert werden. In Tabelle 16 sind die einzelnen Teilbereiche des Sozial- und Lernverhaltens aufgeführt und zudem die prozentuale Anzahl derer, die nach Ansicht der Betreuer in den verschiedenen Teilbereichen von der Norm abweichendes und somit risikobehaftetes Verhalten zeigen¹⁹.

¹⁸ Vgl. hierzu: Helmke, A. (1998). Vom Optimisten zum Realisten? Zur Entwicklung des Fähigkeitsselbstkonzepts vom Kindergarten bis zur sechsten Klassenstufe. In: F.E. Weinert (Hrsg.), *Entwicklung im Kindesalter*. Weinheim PVU.

¹⁹ Bei der Auswertung der LSL werden anhand von Normkennwerten sogenannte Prozentränge berechnet, die Auskunft darüber geben, wie viel Prozent in einer Normierungsstichprobe von 1480 Schülern „genauso viele oder weniger Punkte in dem entsprechenden Aussagebereich erzielt haben“ (vgl. Petermann & Petermann 2006, S.22).

Tabelle 16. Anzahl der Schüler mit risikobehafteten Sozial- und Lernverhalten

Bereich 1: Sozialverhalten	<i>In Prozent (%)</i>
Kooperation	26,1
Selbstwahrnehmung	30,4
Selbstkontrolle	21,7
Einfühlungsvermögen/Hilfsbereitschaft	17,4
Angemessene Selbstbehauptung	30,4
Sozialkontakt	34,8
Bereich 2: Lernverhalten	
Anstrengungsbereitschaft/Ausdauer	21,7
Konzentration	21,7
Selbstständigkeit beim Lernen	26,1

Über alle Bereiche hinweg kann eine relativ große Anzahl an Schülern identifiziert werden, die den Pädagogen zufolge problematische Verhaltensweisen sowohl in lern- als auch sozialbezogenen Bereichen aufweisen. Diese Ergebnisse unterstreichen die Notwendigkeit von Maßnahmen, die neben der Wissensvermittlung auch auf die Förderung übergeordneter Kompetenzen bei den Schülern abzielen. Das pädagogische Theaterprojekt im Herbst-Camp 2008 kann als ein gutes Beispiel für eine Maßnahme gelten, die auf eine Verbesserung sozialbezogener Fähigkeiten ausgelegt war. In einem Folgeprojekt sollte es daher weiterhin Berücksichtigung finden (vgl. Kapitel 4).

3.4 Ergebnisse der Gruppendiskussion mit dem pädagogischen Betreuungsteam

Am vorletzten Tag des Herbst-Camps wurde mit sechs Personen des Betreuungsteams eine Gruppendiskussion geführt. Inhaltlich wurden vornehmlich die Themen Organisation und Ablauf des Camps sowie mögliche Wirkungen der Maßnahme bei den Kindern behandelt.

Organisation

Die Betreuer von Lernmobil e.V. gaben an, dass die Zusammenarbeit mit der Projektleitung sehr positiv verlief. Besonders hervorgehoben wurden in diesem Zusammenhang die kurzen Kommunikationswege und dass die Projektleitung sehr interessiert daran war, Anregungen inhaltlicher Art in ihre Arbeit aufzunehmen. Auch gab das Team zu Protokoll, dass Informationen schnell und transparent weitergegeben wurden. Bei auftretenden Problemen stand die

Projektleitung unterstützend zur Seite. Negativ hingegen wurde bewertet, dass die grundlegende Projektkonzeption bereits im Vorfeld feststand und nach Ansicht der Betreuer zu überladen war. So sollte neben der Förderung mathematischer und sprachlicher Fähigkeiten auch pädagogische Theaterarbeit geleistet werden, was dem Betreuungsteam zufolge, zu einer Überforderung der Kinder führte, da der Tagesablauf sehr durchgeplant werden musste und daher wenig Zeit für Freizeitaktivitäten blieb. Ebenfalls wurde die kurze Vorlaufzeit bei der Planung des Camps kritisiert. Da die Vorbereitungszeit im Rahmen ihres Auftrags nicht bezahlt wurde, erfolgte die Wochenplanung ehrenamtlich von Seiten der Betreuer an einem Wochenende im Vorfeld des Camps. Zudem waren sie der Ansicht, dass die Gruppe der Kinder zu heterogen war und zu viele verschiedene Lernschwierigkeiten (z.B. Dyskalkulie oder Lese-Rechtschreib-Schwäche) bei den Schülern auftauchten, welche im Rahmen eines zweiwöchigen Feriencamps nicht behoben werden könnten. Nichtsdestotrotz bewerteten die Betreuer, die Arbeit mit den Kindern als sehr positiv und betonten besonders die Disziplin der Schüler, die sowohl in den schulbezogenen Förderphasen als auch im theaterpädagogischen Projekt kooperativ und motiviert mitarbeiteten.

Probleme bei der Durchführung

Als besonders problematisch wurde die Organisation des Fahrdiensts beurteilt, der auch zum Aufgabengebiet des Lernmobil e.V. gehörte. Da der Kreis Bergstrasse flächenmäßig sehr weitläufig ist, gestaltete sich der Fahrdienst zeitintensiver als im Vorfeld angenommen. Obwohl sich einige Eltern im Fahrdienst engagierten, blieb den Betreuern abends keine Zeit mehr für teaminterne Reflexionsgespräche. Nach Angaben der Betreuer blieb jedoch auch in der zweiten Woche, in der die Schüler im Feriencamp übernachteten und kein Fahrdienst mehr notwendig war, wenig Zeit für Teamtreffen, da sie zu sehr in die Abend- und Nachtbetreuung der Kinder involviert waren. Zudem ist das Gelände der Odenwaldschule sehr weitläufig. Jungen- und Mädchenhaus liegen daher weit voneinander entfernt, so dass am Abend kaum Austausch von weiblichen und männlichen Betreuern stattfinden konnte.

Ein Bestandteil der Herbst-Camp-Konzeption war die Einbeziehung der Eltern in das Camp, mit dem Ziel Ihnen schon gleich vor Ort Förder- und Lernmöglichkeiten für ihre Kinder aufzuzeigen. Insgesamt acht Erziehungsberechtigte nahmen am Camp teil, wobei sich die Art und Weise der Teilnahme sehr unterschiedlich gestaltete. Die Mehrzahl der Eltern, die das Herbst-Camp besuchten, war nur kurz und zu unterschiedlichen Zeitpunkten vor Ort. Lediglich zwei Erziehungsberechtigte nutzen das Angebot, längerfristig am Lernprozess im Rahmen der Lerninseln teilzunehmen. Auch wenn nur wenige Eltern diese Möglichkeit nutzten, wurde die Elternbeteiligung von den Betreuern in mehrfacher Hinsicht als problematisch angesehen: Zum einen konnten nicht-intendierte Wirkungen auf Seiten der Kinder festgestellt werden. Durch die Anwesenheit der Eltern waren die Kinder in der Lernsituation zum Teil gehemmt und wurden in eine Sonderrolle gedrängt. Zum anderen empfanden die Betreuer, die Elternbeteiligung als eine zusätzliche Belastung ihrer Arbeit. Da es keine vordefinierten Aufgabenbereiche gab, gestaltete es sich als schwierig, die Eltern spontan in die Betreuung einzubinden. So gab ein Betreuer in der Gruppendiskussion zu Protokoll: „Wir mussten schauen, wo die Eltern am wenigsten stören“. In diesem Zusammenhang wurde auch betont, dass Eltern Persönliches über fremde Kinder erfahren und nicht wie das Betreuungsteam an einen pädagogischen Auftrag mit allen Konsequenzen wie beispielsweise der Schweige-

pflicht gebunden sind. Positiv wurde jedoch das Engagement einiger Eltern im Fahrdienst bewertet, welcher ohne Mithilfe nicht hätte aufrecht erhalten werden können.

Wirkungen

Mögliche Auswirkungen der Maßnahme auf die Schulleistungen der Schüler wurden von den Betreuern kritisch bewertet: Der gesamte zeitliche Umfang der schulbezogenen Förderung betrug während der zwei Wochen in Mathematik und in Deutsch je neun Stunden pro Schüler. Innerhalb dieser kurzen Zeit könnten nach Ansicht der Betreuer nicht die Versäumnisse vergangener Schuljahre aufgeholt werden. Die tatsächliche Entwicklung der Schulnoten (vgl. Kapitel 3.2.1) unterstreicht diese Einschätzungen: Die auf einen kurzen Zeitraum befristete pädagogische Maßnahme hatte keine tiefgreifenden Auswirkungen auf die Schulleistung.

Vor diesem Hintergrund schätzte das Lernmobil-Team die Zielvorgaben des Projekts auch als unrealistisch ein. Darüber hinaus kritisierten sie, dass die Ziele des Auftraggebers zu sehr auf Leistungsaspekte ausgelegt sind.

Dennoch konnten die Fachkräfte Fortschritte bei den Schülern feststellen. In Mathematik beispielsweise wurden die Kinder im Lauf der Zeit routinierter im Umgang mit Zahlen und präsentierten ihre Ergebnisse selbstsicherer. In Deutsch fehlte es vor allem bei Kindern mit LRS an Zeit, grundlegende Defizite auszugleichen. Auf der anderen Seite konnten bei vielen Schülern Entwicklungsschübe im Verstehen von Texten beobachtet werden. Insgesamt gesehen wurden auch Fortschritte in der Selbstständigkeit und der Fähigkeit, über das eigene Lernverhalten zu reflektieren, beobachtet.

Im theaterpädagogischen Bereich wurden insbesondere beim Sozialverhalten positive Erfahrungen gemacht. Schon recht früh akzeptierten die Kinder ihre Rolle als Individuum innerhalb einer Gruppe. Dementsprechend wurde das Gruppenklima von der Theaterpädagogin als sehr gut und kooperativ wahrgenommen.

3.5 Zusammenfassung der Ergebnisse

Organisation und Ablauf

Die Organisation wurde über die verschiedenen Zielgruppen hinweg als sehr gut bewertet. Die Schüler fühlten sich im Herbst-Camp wohl und angenommen. Die Eltern bewerteten die verschiedenen organisatorischen Aspekte als außerordentlich positiv (z.B. den Fahrdienst). Auch das Team des Lernmobil e.V. war trotz einiger Probleme bei der Durchführung mit dem Ablauf der Maßnahme sehr zufrieden und lobte insbesondere die Zusammenarbeit innerhalb der Steuerungsgruppe.

Zufriedenheit

Aus Sicht der Evaluation bleibt festzuhalten, dass besonders Schüler und Eltern mit dem Ablauf, der Organisation sowie mit dem Herbst-Camp im Allgemeinen zufrieden waren. Die Schüler fühlten sich wohl und assoziierten positive Gefühle mit dem Herbst-Camp. Ergänzend hierzu waren die Eltern mit der Organisation in hohem Maße zufrieden und vertraten die Ansicht, dass ihr Kind gut aufgehoben war. Der überwiegende Teil der Eltern würde ihr

Kind erneut bei einem vergleichbaren Feriencamp anmelden. Weniger zufrieden waren die Grundschullehrer: Primär kritisierten sie die fehlende Rückmeldung über den inhaltlichen Ablauf und den weiteren Handlungsbedarf im Anschluss an das Camp.

Wirkungen

Auf die Problematik der Wirkungsmessung im Rahmen der Evaluation wurde bereits in Kapitel 2 hingewiesen. Aus diesem Grund konnten lediglich subjektive Einschätzungen der beteiligten Akteure (Grundschullehrer, Eltern, Schüler sowie das pädagogische Team) erhoben werden. Die Grundschullehrer akzeptieren zwar in hohem Maße Feriencamps als pädagogische Ergänzung zum Schullalltag, gaben jedoch nur vereinzelt an, Verbesserungen bei ihren Schülern in **Mathematik und Deutsch** im Anschluss an das Camp festgestellt zu haben. Der Vergleich der Halbjahreszeugnisnoten vor und nach dem Camp (dritte und vierte Jahrgangsstufe) stützt die Angaben der Lehrer. Nur einige, wenige Schüler konnten bessere Zensuren nach dem Camp vorweisen²⁰. Betrachtet man die Lernstandsberichte, die die Lehrer für die entsprechenden Kinder vor den Herbstferien erstellt hatten, offenbarten sich über alle Schüler hinweg große Probleme in den unterschiedlichsten Teilbereichen des Lernens. Aus diesem Grund konnten nur punktuell Defizite im Rahmen der zweiwöchigen Maßnahme ausgeglichen werden. Dies jedoch teils mit recht großem Erfolg. Das Betreuungsteam konnte sowohl in Mathematik als auch in Deutsch Fortschritte bei den Kindern im Grundlagenbereich feststellen. Da jedoch die Bandbreite an Lernschwierigkeiten bei den Schülern zu groß und individuell verschieden ist, bleiben die Wirkungen auf einer übergeordneten Ebene (Verbesserung der Zensuren) aus. Die Eltern hatten hohe Erwartungen an das Herbst-Camp, bewerteten trotzdem den Fortschritt bei ihren Kindern in der Summe positiver als die Grundschullehrer. Die Kinder selbst waren zwar der Ansicht, besser rechnen und lesen gelernt zu haben, relativierten jedoch diese Aussagen, da sie ihre Fähigkeiten als vergleichbar mit denen Fähigkeiten, die sie vor dem Camp gehabt hatten, ansahen.

Auch wenn die Pädagogen des Lernmobil e.V. im Rahmen der Bearbeitung des LSL im **Lern- und Sozialverhalten** große Probleme bei den Kindern identifizierten, äußerten sie sich über die Schüler sehr positiv in der Gruppendiskussion. Nicht nur im Rahmen des pädagogischen Theaterprojekts, sondern auch in den einzelnen Lernsituationen zeigten sich die Schüler außerordentlich motiviert und kooperativ und trugen, auch durch ihr Verhalten untereinander, zu einem sehr guten Gruppenklima bei. Dieses von den Betreuern wahrgenommene Sozialverhalten der Kinder während des Camps, konnte von den Grundschullehrern allerdings im Anschluss nicht bestätigt werden. Sowohl beim Lern- als auch beim Sozialverhalten konnten in der Analyse der Lehrerbefragung keine signifikanten Verbesserungen beobachtet werden. Eine Erklärung hierfür könnte sein, dass die Schüler zwar positive Verhaltensweisen in dem von ihnen als angenehm empfundenen Umfeld des Feriencamps zeigten (vgl. Kapitel 3.1.2 'Zufriedenheit der Schüler'), diese jedoch nicht auf das Praxisfeld der Schule übertrugen²¹.

²⁰ In diesem Zusammenhang sollte jedoch noch der Vergleich mit den Abschlusszensuren der 4. Jahrgangsstufe (Juli 2009) Berücksichtigung finden.

²¹ Die wahrgenommene Lernumwelt kann Auswirkungen auf Leistung, Empfinden und Verhalten haben. Vgl. hierzu: Schnabel, K. (2001). Psychologie der Lernumwelt. In: Krapp, A & Weidenmann, B. (Hrsg.), *Pädagogische Psychologie*. Weinheim: Beltz PVU.

Mögliche Veränderungen bei den Schülern auf einer **motivationalen Ebene** konnten besonders von den Eltern festgestellt werden. Die Mehrzahl der Befragten war der Ansicht, dass ihr Kind selbstbewusster geworden ist und zudem mehr Freude am Lernen zeige. Ergänzend hierzu gaben die meisten Kinder im Fragebogen an, dass das Lernen ihnen im Herbst-Camp mehr Spaß mache als in der Schule. Die Grundschullehrer waren hierbei unterschiedlicher Meinung: Etwa die Hälfte konnte bei ihren Schülern Verbesserungen hinsichtlich Selbstbewusstsein und Lernfreude feststellen, die andere hingegen nicht.

4. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Zielkonzeption

Der Kreis Bergstraße verfolgte mit dem Herbst-Camp ambitionierte Ziele. So sollten nicht nur mindestens 90% der teilnehmenden Schüler in die fünfte Jahrgangsstufe versetzt werden, sondern auch die Hälfte der Schüler mit Migrationshintergrund ihren Bildungsweg mindestens in einer Realschule fortsetzen. Die insbesondere auf (Schul)leistungsveränderungen der Schüler ausgelegte Zielkonzeption kann zu einer überhöhten Erwartungshaltung, besonders bei den Eltern, führen (vgl. Kapitel 3.1.3). In einer 10-tägigen Interventionsmaßnahme können Versäumnisse nur punktuell ausgeglichen werden, die Schulleistung in ihrer Gesamtheit bleibt aufgrund ihrer Vielzahl an Bedingungsfaktoren weitestgehend unverändert. Intendierte Wirkungen sollten daher in der Zielkonzeption auf einzelne Teilbereiche des Lernens konzentriert werden.

Durch die Heterogenität der Schüler des Herbst-Camps 2008 (vgl. Kapitel 3.4) erschwerte sich zusätzlich die Arbeit in den schulbezogenen Förderphasen, da die Bedürfnisse der einzelnen Schüler zu unterschiedlich waren. Aus diesen Gründen sollte die Zielgruppe anhand zuvor festgelegter Kriterien genauer definiert und dementsprechend nur Schüler mit einer bestimmten Lernschwierigkeit (z.B. LRS) im Rahmen des Feriencamps gefördert werden.

Durch die Konzentration auf eine bestimmte Lernschwierigkeit können Schüler gezielter im Lernprozess unterstützt und ein höherer Lernerfolg erzielt werden. Die Wirksamkeit der Maßnahme im leistungsbezogenen Bereich sollte zudem nicht alleine auf einer übergeordneten Ebene gemessen werden (Zensuren), sondern sich an der Erreichung zuvor festgelegter, realistischer Lernziele orientieren.

Neben dem Lernverhalten sollte im Herbst-Camp auch das Sozialverhalten verbessert werden. Die Ergebnisse der LSL zeigen, dass nach Einschätzung der pädagogischen Betreuer im Durchschnitt ca. ein Viertel der Herbst-Camp-Schüler Probleme im Sozialverhalten aufweisen. 2008 konnten jedoch sehr positive soziale Verhaltensweisen im Laufe des Theaterprojekts festgestellt werden. Da sich Sozialverhalten, Selbstbewusstsein und Schulleistung innerhalb zirkulärer Prozesse gegenseitig beeinflussen²², sollte auch in der Projektkonzeption für eine Folgemaßnahme die theaterpädagogische Projektarbeit weiterhin Berücksichtigung finden.

Organisation und Ablauf

Sehr positiv ist zu bewerten, dass bereits in der Planungsphase des Projekts eine Steuerungsgruppe eingesetzt wurde. Durch die regelmäßige und intensive Zusammenarbeit der Vertreter von Träger und Durchführungsorganisation, konnte bereits zu einem recht frühen Zeitpunkt, die Basis für einen reibungslosen Ablauf des Feriencamps geschaffen werden.

Dieser Eindruck deckt sich auch mit den Ergebnissen der Evaluation: So waren die befragten Erziehungsberechtigten und Schüler mit Organisation und Ablauf des Herbst-Camps außer-

²² Vgl. hierzu: Krappmann, L. & Oswald, H. (1995). *Alltag der Schulkinder*. Weinheim: Juventa.

ordentlich zufrieden. Aus diesem Grund kann hinsichtlich dieser Aspekte die Maßnahme als Erfolg bewertet werden.

Dennoch können Verbesserungspotenziale in einigen organisatorischen Bereichen identifiziert werden. Als besonders zeitintensiv gestalteten sich für das Betreuungsteam während des Camps die nicht-pädagogischen, organisatorischen Tätigkeiten wie beispielsweise den Fahrdienst oder die Aufsicht der Kinder am Abend und in der Nacht. Aus diesem Grund waren teaminterne Gespräche, in denen Ereignisse des vergangenen Tages reflektiert und Planungen für den folgenden Tag vorgenommen werden konnten, kaum möglich. Daher sollte bei der Konzeption eines zweiten Herbst-Camps eine Erweiterung des Personals angedacht werden. Durch den Einsatz weiterer Betreuer, die weniger für den pädagogischen, sondern vielmehr für den organisatorischen Ablauf und die Betreuung am Abend und in der Nacht zuständig sind, könnten die Pädagogen entlastet und somit ein Beitrag zur Qualitätssicherung geleistet werden. Aus Kostengründen könnten die zusätzlichen Betreuer bei Ehrenamtsbörsen akquiriert werden. Auch der Einsatz von Jugendlichen, die ein freiwilliges soziales Jahr absolvieren oder im Rahmen ihrer Ausbildung an einer Fachoberschule für Sozialwesen einen Praktikumsplatz benötigen, ist in diesem Zusammenhang eine praktikable Möglichkeit.

Die Beteiligung der Eltern in den Ablauf des Camps sollte ebenfalls überdacht werden. Zum einen nutzten nur wenige Eltern diese Möglichkeit, zum anderen führte das Beisein der Erziehungsberechtigten zu Problemen in organisatorischer Hinsicht. Außerdem nahmen die Kinder, deren Eltern vor Ort waren, eine Sonderposition innerhalb der Gruppe ein (vgl. Kapitel 3.4.). Bei einem Folgencamp sollten die Eltern dennoch weiterhin mit einbezogen und über den Unterstützungsbedarf ihrer Kinder informiert werden, da Eltern im häuslichen Lernprozess bei Grundschulkindern generell eine große Rolle spielen²³. Die Beteiligung sollte sich jedoch auf Workshops oder Elternabende, wie sie auch schon 2008 stattfanden, beschränken. Der aktive Einbezug der Eltern sollte also auf Tätigkeiten außerhalb des pädagogischen Campalltags wie z.B. den Fahrdienst reduziert werden.

Die Grundschullehrer kritisieren auf der einen Seite zwar die mangelhafte Zusammenarbeit und die fehlenden Rückmeldungen im Anschluss an die Maßnahme, stehen Feriencamps im Allgemeinen dennoch positiv gegenüber und sehen sie als eine sinnvolle Unterstützung ihrer Arbeit an. Aus diesem Grund sollte die Zusammenarbeit und Kommunikation mit den Lehrern intensiviert werden, da diese zudem als wichtige Informationsquelle hinsichtlich des Unterstützungsbedarfs und der Fortschritte der Kinder durch das Feriencamp dienen können. Sobald die teilnehmenden Schüler für eine Folgemaßnahme feststehen, sollten sich pädagogische Betreuer und Grundschullehrer im Rahmen eines Workshops über die konkreten Förderbedarfe der entsprechenden Schüler verständigen. Zusätzlich wäre es in diesem Zusammenhang hilfreich, gemeinsam mit den Lehrern realistische Lernziele zu formulieren, auf die die inhaltliche Konzeption der Lernphasen ausgerichtet und anhand derer der Lernerfolg der teilnehmenden Schüler gemessen werden kann. Auch die zeitintensiven Einstufungstests könnten unter Mithilfe der Grundschullehrer bereits im Vorfeld der Maßnahme durchgeführt werden.

²³ Vgl. hierzu: Trudewind, C. & Wegge, J. (1989). Anregung - Instruktion - Kontrolle: Die verschiedenen Rollen der Eltern als Lehrer. *Unterrichtswissenschaft*, 17, 133-155.

5. Quellenverzeichnis

Literatur

Helmke, A. (1998). Vom Optimisten zum Realisten? Zur Entwicklung des Fähigkeitsselbstkonzepts vom Kindergarten bis zur sechsten Klassenstufe. In: F.E. Weinert (Hrsg.), *Entwicklung im Kindesalter*. Weinheim PVU.

Helmke, A. Schrader, F.-W. (2006). Determinanten der Schulleistung. In: Rost, D. (Hrsg.), *Handwörterbuch Pädagogische Psychologie*. Weinheim u.a.: Beltz.

Krapp, A. (1997): Selbstkonzept und Leistung - Dynamik Ihres Zusammenspiels: Ein Literaturüberblick. In: Weinert, F.E./Helmke, A. (Hrsg.), *Entwicklung im Grundschulalter*. Weinheim: Psychologie Verlags- Union.

Krappmann, L. & Oswald, H. (1995). *Alltag der Schulkinder*. Weinheim: Juventa.

Petermann, F. (1978). *Veränderungsmessung*. Stuttgart:

Petermann, U.; Petermann, F. (2006): *LSL – Lehrereinschätzliste für Sozial- und Lernverhalten*. Göttingen u.a.: Hogrefe.

Rauer, W.; Schuck, K.D. (2003): *FEESS 3-4. Fragebogen zur Erfassung emotionaler und sozialer Schulerfahrungen von Grundschulkindern dritter und vierter Klassen*. Göttingen: Beltz.

Schnabel, K. (2001). Psychologie der Lernumwelt. In: Krapp, A & Weidenmann, B. (Hrsg.), *Pädagogische Psychologie*. Weinheim: Beltz PVU.

Trudewind, C. & Wegge, J. (1989). Anregung - Instruktion - Kontrolle: Die verschiedenen Rollen der Eltern als Lehrer. *Unterrichtswissenschaft*, 17, 133-155

Dokumente

Ausschreibung einer Evaluation für das Projekt Herbst-Camp des Kreises Bergstraße (2008)

Dokumentation - 1. Herbst-Camp des Kreises Bergstraße für GrundschülerInnen, Dr. Gerd Baltes, Lernmobil e.V. (2008).

6. Abkürzungsverzeichnis

CEval	Centrum für Evaluation
DaZ	Deutsch als Zweitsprache
FEES 3-4	Fragebogen zur Erfassung emotionaler und sozialer Schulerfahrungen von Grundschulkindern dritter und vierter Klassen
LSL	Lehrereinschätzliste für Sozial- und Lernverhalten
LRS	Lese-Recht-Schreibschwäche
M	Mittelwert
Max	Maximum
Min	Minimum
n	Anzahl
SD	Standardabweichung

7. Anhang

Erhebungsinstrumente

- Elternfragebogen I und II
- Schülerfragebogen
- Lehrerfragebogen Teil A und B

Tabellen

- Anzahl der Schüler
- Zufriedenheit der Eltern (Häufigkeiten)
- Kreuztabellen Zeugnisnoten 3. und 4. Klassenstufe
- Statistische Analyse der Lehrereinschätzungen

Elternfragebogen zur Evaluation des Herbst-Camps

Liebe Eltern,

da das Herbst-Camp in enger Kooperation zwischen Elternhaus, Lehrern und pädagogischem Team durchgeführt werden soll, ist natürlich auch Ihre Meinung gefragt! Ihre Antworten sollen dabei helfen, den Ablauf des Feriencamps und die Qualität der Zusammenarbeit dort zu verbessern, wo es gegebenenfalls notwendig ist.

Im Anschluss an die Herbstferien wird Ihnen ein zweiter Fragebogen vorgelegt werden, der uns Auskunft darüber erteilen soll, wie zufrieden Sie mit dem Herbst-Camp waren.

Ihre Antworten werden natürlich anonym behandelt, das heißt, wenn Sie die zwei Seiten ausgefüllt in das beiliegende Kuvert Nr. 2 mit der Aufschrift ‚Elternfragebogen‘ geben, weiß niemand, von wem der Fragebogen stammt. Geben Sie bitte das Kuvert am Montag Ihrem Kind wieder mit.

- 1. Im Folgenden geht es um die Erwartungen, die Sie an das Herbst-Camp haben. Entscheiden Sie bitte, inwieweit die Aussagen auf Sie zutreffen. Der Wert ① bedeutet „trifft überhaupt nicht zu“ und der Wert ⑥ „trifft voll und ganz zu“. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Meinung abstufen.**

Ich verspreche mir vom Herbst-Camp, dass...

	<i>trifft überhaupt nicht zu</i>						<i>trifft voll und ganz zu</i>	<i>weiß nicht</i>
1. ...dass mein Kind besser <i>rechnen</i> lernt.	①	②	③	④	⑤	⑥	<input type="radio"/>	
2. ...dass mein Kind besser <i>lesen</i> lernt.	①	②	③	④	⑤	⑥	<input type="radio"/>	
3. ...dass mein Kind selbstbewusster wird.	①	②	③	④	⑤	⑥	<input type="radio"/>	
4. ...dass mein Kind mehr Freude am Lernen entwickelt.	①	②	③	④	⑤	⑥	<input type="radio"/>	
5. ...dass mein Kind allgemein besser in der Schule wird.	①	②	③	④	⑤	⑥	<input type="radio"/>	

- Fortsetzung siehe nächste Seite -

2. Haben Sie sonstige Erwartungen, die oben nicht aufgeführt sind?

3. Im Folgenden möchten wir gerne wissen, wie zufrieden Sie bisher mit der Organisation des Herbst-Camps sind.

Der Wert ① bedeutet „überhaupt nicht zufrieden“ und der Wert ⑥ „voll und ganz zufrieden“. Mit den Werten dazwischen können Sie auch hier Ihre Meinung abstimmen.

Wie zufrieden sind/waren Sie mit...

	überhaupt nicht zu- frieden					voll und ganz zu- frieden	weiß nicht
1. ...der Informationsveranstaltung, die Ende August stattgefunden hat?	①	②	③	④	⑤	⑥	<input type="radio"/>
2. ...dem Informationsmaterial, das Sie im Vorfeld des Feriencamps erhalten haben?	①	②	③	④	⑤	⑥	<input type="radio"/>
3. ...dem Ablauf der Anmeldung Ihres Kindes zum Herbst-Camp?	①	②	③	④	⑤	⑥	<input type="radio"/>
4. ...mit den Kosten, die mit der Teilnahme am Camp verbunden sind?	①	②	③	④	⑤	⑥	<input type="radio"/>
5. ...mit der Organisation des Fahrdienstes der ersten Woche?	①	②	③	④	⑤	⑥	<input type="radio"/>
5. ...mit der Organisation des Herbst-Camps insgesamt?	①	②	③	④	⑤	⑥	<input type="radio"/>

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und Ihr Bemühen!

2. Elternfragebogen zur Evaluation des Herbst-Camps

Liebe Eltern,

wie im ersten Fragebogen bereits angekündigt, sind wir ein weiteres Mal auf Ihre Mithilfe angewiesen. Aus diesem Grund möchten wir Sie bitten, sich kurz die Zeit zu nehmen, die folgenden Aussagen hinsichtlich des Herbst-Camps einzuschätzen.

Ihre Antworten werden natürlich auch dieses Mal anonym behandelt, das heißt, wenn Sie die drei Seiten ausgefüllt in das beiliegende Kuvert geben, weiß niemand, von wem der Fragebogen stammt.

1. Entscheiden Sie bitte, inwieweit die folgenden Aussagen zutreffend sind. Der Wert ① bedeutet „trifft überhaupt nicht zu“ und der Wert ⑥ „trifft voll und ganz zu“. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Meinung abstufen.

<i>Ich bin der Meinung, dass...</i>							
	<i>trifft überhaupt nicht zu</i>			<i>trifft voll und ganz zu</i>			<i>weiß nicht</i>
1. ...dass mein Kind im Herbst-Camp gut aufgehoben war.	①	②	③	④	⑤	⑥	○
2. ...dass mein Kind im Herbst-Camp besser lesen gelernt hat.	①	②	③	④	⑤	⑥	○
3. ...dass mein Kind im Herbst-Camp besser rechnen gelernt hat.	①	②	③	④	⑤	⑥	○
4. ...dass mein Kind im Herbst-Camp mehr Freude am Lernen entwickelt hat.	①	②	③	④	⑤	⑥	○
5. ...dass mein Kind im Herbst-Camp selbstbewusster geworden ist.	①	②	③	④	⑤	⑥	○
6. ...dass sich mein Kind im Herbst-Camp wohl gefühlt hat.	①	②	③	④	⑤	⑥	○

Auf dieser Seite geht es um die Elternbeteiligung während des Herbst-Camps, d.h. ob Sie die Möglichkeit nutzen konnten, am Camp teilzunehmen und was Sie von einer Beteiligung der Eltern allgemein halten.

2. Haben Sie während der Herbstferien aktiv als Elternteil am Herbst-Camp teilgenommen (z.B. an den Lerninseln)?

- ja
- nein (*bitte weiter mit Frage 4*)

3. Können Sie Ihr Kind jetzt dadurch gezielter beim Lernen unterstützen?

- ja
- nein
- weiß nicht

4. Finden Sie es prinzipiell eine gute Idee, wenn Eltern während eines solchen Camps anwesend sind?

- ja
- nein
- weiß nicht

5. Im Folgenden möchten wir gerne wissen, wie zufrieden Sie insgesamt mit dem Herbst-Camp waren. Der Wert ① bedeutet „überhaupt nicht zufrieden“ und der Wert ⑥ „voll und ganz zufrieden“. Mit den Werten dazwischen können Sie auch hier Ihre Meinung abstimmen.

<i>Insgesamt war ich mit dem Herbst-Camp...</i>						
<i>überhaupt nicht zu- frieden</i>			<i>voll und ganz zu- frieden</i>			<i>weiß nicht</i>
①	②	③	④	⑤	⑥	○

6. Würden Sie ihr Kind erneut bei einem solchen Camp anmelden?

<input type="checkbox"/> ja
<input type="checkbox"/> nein
<input type="checkbox"/> weiß nicht

7. Haben Sie sonstige Anmerkungen, Kritikpunkte oder Verbesserungsvorschläge ?

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und Ihr Bemühen!

Fragebogen für Schülerinnen und Schüler

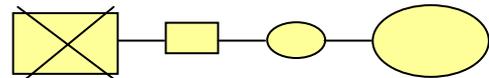
Vorname:	Name:
Ich bin Jahre alt	Ich bin: ein Mädchen <input type="radio"/> ein Junge <input type="radio"/>
Schule:	Klasse:

Anleitung

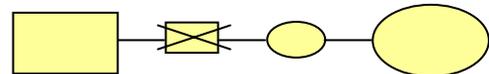
Auf den folgenden Seiten stehen eine Reihe von Sätzen. Sie drücken aus, was Schülerinnen und Schüler denken und fühlen. Du sollst nun die Sätze der Reihe nach lesen und ankreuzen, wie sehr die Sätze auf dich zutreffen.

stimmt gar nicht
stimmt kaum
stimmt ziemlich
stimmt genau

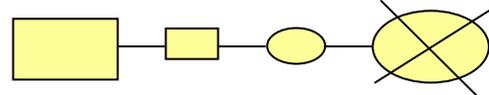
Wenn ein Satz für dich überhaupt nicht zutrifft, kreuzt du das große Rechteck „stimmt gar nicht“ an.



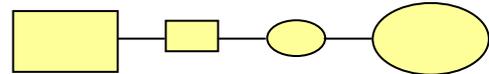
Wenn ein Satz für dich weniger zutrifft, kreuzt du das kleine Rechteck „stimmt kaum“ an.



Wenn ein Satz für dich ganz genau zutrifft, kreuzt du das große Oval „stimmt genau“ an.

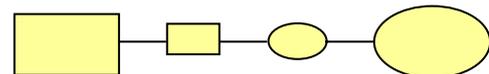


Was würdest du ankreuzen, wenn ein Satz für dich ziemlich stimmt, für die also fast genau zutrifft?

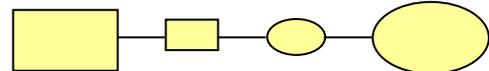


Jetzt kannst du einmal bei zwei Sätzen üben:

a. Ich gehe gerne in Schwimmbad



b. Comics lese ich nicht gerne



Überlege bei den einzelnen Sätzen nicht so lange und antworte so, wie es dir sofort als richtig erscheint. Es gibt keine falschen Antworten!

		stimmt gar nicht	stimmt kaum	stimmt ziemlich	stimmt genau
1.	Ich kann gut rechnen				
2.	Wir sind in unserer Gruppe alle gute Freunde				
3.	Ich habe im Herbst-Camp besser lesen gelernt				
4.	Morgens freue ich mich darauf, den Tag im Herbst-Camp zu verbringen.				
5.	Meine Betreuer mögen mich				
6.	Ich lerne langsam				
7.	Wir lassen nicht alle Kinder mitmachen				
8.	Ich habe im Herbst-Camp besser rechnen gelernt				
9.	Das Herbst-Camp ist ganz schön nervig				
10.	Meine Betreuer sind ein wenig ungeduldig mit mir				

		stimmt gar nicht	stimmt kaum	stimmt ziemlich	stimmt genau
11.	Ich kann meine Aufgaben meistens alleine lösen				
12.	Manche Kinder machen sich über andere in der Gruppe lustig				
13.	Ich bin im Rechnen genauso gut wie vor dem Herbst-Camp				
14.	Ich bin froh, wenn das Herbst-Camp vorbei ist				
15.	Meine Betreuer hören zu, wenn ich was zu sagen habe				
16.	Ich kann gut lesen				
17.	Alle Kinder dürfen mitspielen				
18.	Ich bin im Lesen genauso gut wie vor dem Herbst-Camp				
19.	Mir gefällt es im Herbst-Camp				
20.	Meine Betreuer sind ein wenig unfreundlich zu mir				

		Stimmt gar nicht	stimmt kaum	stimmt ziemlich	stimmt genau
21.	Ich vergesse leicht, was ich gelernt habe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22.	Wir helfen uns gegenseitig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23.	Lernen macht mir im Herbst-Camp mehr Spaß als in der Schule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24.	Ich gehe nicht gerne ins Herbst-Camp	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25.	Meine Betreuer haben Zeit für mich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
26.	Ich glaube, ich bin ein schlechter Schüler	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
27.	Wir ärgern uns gegenseitig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
28.	Ich habe keine Lust im Herbst-Camp etwas zu lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
29.	Ich gebe mein Bestes im Herbst-Camp	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
30.	Meine Betreuer können einige Kinder besser leiden als mich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Vielen Dank für Deine Mitarbeit!



Einschätzungsbogen für

[Name des Kindes]

Teil A

1. Bitte schätzen Sie für [Name des Kindes] das Lernverhalten anhand der unten aufgeführten Teilkompetenzen ein. Der Wert ① bedeutet „sehr gering“ und der Wert ⑩ „sehr hoch“. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Einschätzung abstimmen.

	<i>sehr gering</i>	<i>sehr hoch</i>
Auffassungsvermögen	① ② ③ ④ ⑤ ⑥ ⑦ ⑧ ⑨ ⑩	
Konzentrationsfähigkeit	① ② ③ ④ ⑤ ⑥ ⑦ ⑧ ⑨ ⑩	
Sorgfalt / Genauigkeit	① ② ③ ④ ⑤ ⑥ ⑦ ⑧ ⑨ ⑩	
Ausdauer	① ② ③ ④ ⑤ ⑥ ⑦ ⑧ ⑨ ⑩	
Geschwindigkeit	① ② ③ ④ ⑤ ⑥ ⑦ ⑧ ⑨ ⑩	
Selbstständigkeit	① ② ③ ④ ⑤ ⑥ ⑦ ⑧ ⑨ ⑩	

2. Bei dieser Frage geht es darum, ob Sie seit den Herbstferien Veränderungen bei [Name des Kindes] hinsichtlich der folgenden Aspekte beobachten konnten. Der Wert ① bedeutet „trifft überhaupt nicht zu“ und der Wert ⑥ „trifft voll und ganz zu“. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Meinung abstufen.

<i>Ich bin der Meinung, dass</i> [Name des Kindes]...	<i>trifft über- haupt nicht zu</i>	<i>trifft voll und ganz zu</i>	<i>weiß nicht</i>				
1. ... selbstbewusster geworden ist.	①	②	③	④	⑤	⑥	○
2. ...ein positiveres Sozialverhalten zeigt.	①	②	③	④	⑤	⑥	○
3. mehr Freude am Lernen entwickelt hat	①	②	③	④	⑤	⑥	○
4. ... besser rechnen gelernt hat.	①	②	③	④	⑤	⑥	○
5. ... besser lesen gelernt hat.	①	②	③	④	⑤	⑥	○

**Lehrerfragebogen
zur Evaluation des Herbst-Camps**

Teil B

1. Im Folgenden geht es darum, dass Sie allgemein Ihre persönliche Meinung zu pädagogischen Camps, die in den Schulferien stattfinden, zum Ausdruck bringen.

Entscheiden Sie bitte, inwieweit die folgenden Aussagen aus Ihrer Sicht zutreffend sind. Der Wert ① bedeutet „trifft überhaupt nicht zu“ und der Wert ⑥ „trifft voll und ganz zu“. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Meinung abstufen.

<i>Ich bin der Meinung, dass...</i>	<i>trifft überhaupt nicht zu</i>						<i>trifft voll und ganz zu</i>	<i>weiß nicht</i>
1. ...in pädagogischen Camps Lerninhalte aufgearbeitet werden können.	①	②	③	④	⑤	⑥	<input type="radio"/>	
2. ...pädagogische Camps das Sozialverhalten der Kinder verbessern können.	①	②	③	④	⑤	⑥	<input type="radio"/>	
3. ...pädagogische Camps das Selbstvertrauen von Kindern stärken können.	①	②	③	④	⑤	⑥	<input type="radio"/>	
4. ...pädagogische Camps Kinder überfordern.	①	②	③	④	⑤	⑥	<input type="radio"/>	
5. ...pädagogische Camps eine sinnvolle Ergänzung zu meiner täglichen Arbeit in der Grundschule sind.	①	②	③	④	⑤	⑥	<input type="radio"/>	

2. Im Folgenden möchten wir gerne wissen, wie zufrieden Sie mit dem Herbst-Camp waren. Der Wert ① bedeutet „überhaupt nicht zufrieden“ und der Wert ⑥ „voll und ganz zufrieden“. Mit den Werten dazwischen können Sie auch hier Ihre Meinung abstimmen.

Wie zufrieden waren Sie ...

	<i>überhaupt nicht zu- frieden</i>						<i>voll und ganz zu- frieden</i>	<i>weiß nicht</i>
	①	②	③	④	⑤	⑥	○	
1. ...mit den Informationen, die Sie im Vorfeld des Feriencamps erhalten hatten?	①	②	③	④	⑤	⑥	○	
2. ...mit der Zusammenarbeit zwischen den Verantwortlichen des Feriencamps und Ihnen?	①	②	③	④	⑤	⑥	○	
3. ...mit dem Herbst-Camp insgesamt?	①	②	③	④	⑤	⑥	○	

3. Wie sind Sie auf das Herbst-Camp aufmerksam geworden?

4. Haben Sie sonstige Anmerkungen, Kritikpunkte oder Verbesserungsvorschläge ?

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und Ihr Bemühen!

Herkunft der Schüler nach Geschlecht (n=24)

	<i>männlich</i>	<i>weiblich</i>
Bulgarien	-	1
Deutschland	5	5
Kasachstan	-	1
Kirgisistan	1	-
Polen	-	1
Türkei	3	7
Gesamt	9	15

Zufriedenheit der Eltern im Anschluss an das Herbst-Camp (insgesamt)

	1	2	3	4	5	6	<i>n</i>	<i>M</i>
Zufriedenheit insgesamt	-	-	-	1	3	8	12	5,58

(1=überhaupt nicht zufrieden; 6=voll und ganz zufrieden)

Zufriedenheit der Eltern im Anschluss an das Herbst-Camp (Teilaspekte)

Ich bin der Meinung, dass...	1	2	3	4	5	6	<i>n</i>	<i>M</i>
...dass mein Kind im Herbst-Camp gut aufgehoben war.	-	-	1	2	2	7	12	5,25
...dass sich mein Kind im Herbst-Camp wohl gefühlt hat.	-	-	-	1	5	6	12	5,42

(1=trifft überhaupt nicht zu; 6=trifft voll und ganz zu)

Vergleich der Halbjahreszensuren (3. und 4. Jahrgangsstufe) in Deutsch (n=16)

		Halbjahresnoten der 4.Klassenstufe in Deutsch					
		Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft	Ungenügend
Halbjahresnoten der 3.Klassenstufe in Deutsch	Sehr gut	-	-	-	-	-	-
	Gut	-	-	1	-	-	-
	Befriedigend	-	-	4	2	-	-
	Ausreichend	-	-	1	6	1	-
	Mangelhaft	-	-	-	1	-	-
	Ungenügend	-	-	-	-	-	-
Gesamt		-	-	6	9	1	-

Vergleich der Halbjahreszensuren (3. und 4. Jahrgangsstufe) in Mathematik (n=18)

		Halbjahresnoten der 4.Klassenstufe in Mathematik					
		Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft	Ungenügend
Halbjahresnoten der 3.Klassenstufe in Mathematik	Sehr gut	-	-	-	-	-	-
	Gut	-	-	1	-	-	-
	Befriedigend	-	-	1	1	-	-
	Ausreichend	-	-	3	9	-	-
	Mangelhaft	-	-	1	-	2	-
	Ungenügend	-	-	-	-	-	-
Gesamt		-	-	6	10	2	-

**Vorher-Nachher-Vergleich der Lehrereinschätzungen hinsichtlich des Lernverhaltens
der Schüler (Wilcoxon-Test*)**

Lernverhalten		n	Mittlerer Rang
Auffassungsvermögen	Negative Ränge	9	7,33
	Positive Ränge	4	6,25
	Bindungen	3	
	Gesamt	16	
Konzentrationsfähigkeit	Negative Ränge	7	7,21
	Positive Ränge	6	6,75
	Bindungen	3	
	Gesamt	16	
Sorgfalt / Genauigkeit	Negative Ränge	10	6,10
	Positive Ränge	2	8,50
	Bindungen	4	
	Gesamt	16	
Ausdauer	Negative Ränge	6	5,58
	Positive Ränge	5	6,50
	Bindungen	5	
	Gesamt	16	
Geschwindigkeit	Negative Ränge	4	6,25
	Positive Ränge	9	7,33
	Bindungen	3	
	Gesamt	16	
Selbstständigkeit	Negative Ränge	8	7,69
	Positive Ränge	5	5,90
	Bindungen	3	
	Gesamt	16	

***Anmerkung:** Der Wilcoxon-Test vergleicht die Verteilung der Variablen anhand der Differenzen zwischen der Vorher- und der Nachhermessung. ‚Positive Ränge‘ kennzeichnen die Anzahl der Schüler, die sich verbessert, negative hingegen die Anzahl derer, die sich verschlechtert haben. ‚Bindungen‘ bedeutet, dass die Angaben zwischen Vorher- und Nachhervergleich konstant geblieben sind. Bei allen Bereichen des Lernverhaltens konnten inhaltlich keine signifikanten Verbesserungen festgestellt werden.